

A high-angle photograph of a mountainous landscape. In the foreground, a rocky cliffside features a series of stone steps leading up to a small ledge. Two hikers, a woman in a blue top and a man in a blue top and red pants, stand on the ledge with a small black dog. They are looking out over a vast, green valley with a river winding through it. The background shows more rugged mountain peaks under a clear sky.

Alpines Sportland Tirol

Inhalt

4	Geleitworte
7	1. Management Summary
8	2. Ein Projekt der Lebensraum Tirol Holding GmbH
12	3. Einleitung
12	3.1 Ausgangslage
14	3.2 Aufgabenstellung
14	3.2.1 Die aktuellen Herausforderungen am Sportstandort
15	3.2.2 Zielsetzung
16	4. Begrifflichkeit: Alpines Sportland
19	5. Projektgruppen
19	5.1 Steuerungsgruppe
20	5.2 Kernteam
20	5.2.1 Analyseteam
21	5.2.3 Strategieteam
22	5.3 Lebensraum Tirol im Dialog (Bezirketour)
24	5.4 Projektauftrag Expertengespräche
24	5.4.1 Im Gespräch mit Toni Innauer
25	5.4.2 Im Gespräch mit Ralf Roth
26	5.5 Projektablauf
28	6. Erste Ergebnisse: COVID-19-Pandemie und Bewegung
30	7. Projektentwicklung
32	8. Mission und Vision
32	8.1 Mission
32	8.2 Vision

34	9. Zukunftsstrategien
34	9.1 Zielsetzung
34	9.2 Ergebnis
35	9.3 Schwerpunktsetzungen und Handlungsfelder
36	10. Alpine Sportarten
36	10.1 Definition
38	10.2 Ausgewählte Sportarten
39	10.3 SWOT-Analyse: Methode und Erarbeitung der Kriterien
42	11. Handlungsempfehlungen
43	11.1 Schule und Familie
44	11.2 Alpine Schwerpunktsportarten
45	11.3 Sport-Infrastruktur
47	11.4 Organisierter Sport Vereinswesen Berufssport
48	11.5 Tirol als Role Model im Sport
52	12. Die Schlüsselprojekte
52	12.1 Die Basis: Phasenunabhängige Initiativen
53	12.2 Die Phase-1-Projekte: Zeitraum 2021–2022
54	12.3 Die Phase-2-Projekte: Zeitraum 2023–2024
55	12.4 Die Phase-3-Projekte: ab 2025
56	12.5 Die weitere Entwicklung
58	13. Organisatorische Verankerung
58	13.1 Kooperation im Netzwerk
58	13.2 Umsetzung in Phase 1
60	14. Schlussbemerkung und Dank

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

8	Abb. 1: Leistungsarchitektur Standort Tirol
9	Abb. 2: Struktur der Marke-Tirol-Tochtergesellschaften
14	Abb. 3: TT-Serie „Der Sport und seine Probleme“ 1995
19	Abb. 4: Projektgruppenstruktur des Strategieprojekts
26	Abb. 5: Projektablauf
35	Abb. 6: Handlungsfelder
39	Abb. 7: Methode der Bewertung
56	Abb. 8: Phasenmodell
58	Abb. 9: Organisationsstruktur



Impressum

Medieninhaber: Lebensraum Tirol Holding GmbH,
Maria-Theresien-Straße 55, 6020 Innsbruck,
www.lebensraum.tirol
GF: Josef Margreiter.
Koordination: Stefan Lahartinger.
Projektleiter: Christian Wührer (Tirol Werbung).
Redaktionelle Begleitung & Satz/Grafik:
Sonja Niederbrunner, www.storylines.at

Zum Geleit



Sport in unseren Bergen fördert nicht nur unsere Gesundheit, sondern auch regelmäßig ein Glücksgefühl, das wir mehr denn je nicht missen wollen.

Eigenverantwortung, Kameradschaft und Erfahrung begleiten den Bergsport seit jeher. Und Tirol, das „Land im Gebirge“, ist ein Sportland, in welchem die Menschen im EU- und Österreich-Vergleich überdurchschnittlich aktiv sind: Rund zwei Drittel der Bevölkerung sporteln zumindest einmal pro Woche.

Unerwartet und ohne jede Vorerfahrung sind wir im Jahr 2020 mit dem neuartigen Coronavirus konfrontiert worden. Noch mehr als zuvor sind wir seither auch am Berg einem rücksichtsvollen, vorsichtigen und überlegten Handeln im Sinne des Infektionsschutzes verpflichtet. Die Entscheidungsträgerinnen und -träger im Tiroler Tourismus haben gleichzeitig ein vielschichtiges Maßnahmenpaket erarbeitet, um die Gesundheit und Sicherheit von Gästen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Einheimischen bestmöglich zu gewährleisten.

Das Land Tirol hat die Lebensraum Tirol Holding mit der Koordination der Weiterentwicklung der „Alpinen Sportkompetenz“ des Landes beauftragt. Wir betrachten die Coronakrise als enorme Herausforderung, aber auch als große Chance für eine besonders verantwortungsvolle, naturverträgliche und nachhaltige Weiterentwicklung der Marke Tirol in Sachen Wandern, Bergsteigen, Klettern, Skifahren, Skitourengehen, Mountainbiken sowie alpine Trendsportarten.

Tirol wird als Heimat des Bergsports angesehen. Am Arlberg begann es vor rund 100 Jahren, von wo aus die Ski-Begeisterung um den Erdball ging. Bereits 1874 wurde die heute noch betriebene Muttekopfhütte als Stützpunkt für Wanderer in den Lechtaler Alpen eröffnet. Von Tirol aus fanden gleichzeitig legendäre Erstbesteigungen der welthöchsten Berggipfel statt. Andererseits führte 1894 die Fernreise „Mailand-München“ Radfahrer nach Tirol – im Rahmen des ersten Langstreckenrennens durch alpines Gelände. Tirol bürgt für international anerkannte Innovationsfähigkeit im Breiten-, Urlaubs- und Spitzensport sowie im Bereich der dafür benötigten Infrastruktur und sportlichen Veranstaltungen. Durch Spitzenleistungen in der Sport- und Alpinetechnik hat sich das Tourismusland Tirol auch als Technologiestandort erfolgreich profiliert.

Für die Erarbeitung einer neuen richtungsweisenden alpinen Sportstrategie für Tirol konnten wir Expertinnen und Experten aus den unterschiedlichsten Bereichen des Sports und der vier Hochschulen des Landes gewinnen. Sport in unseren Bergen fördert nicht nur unsere Gesundheit, sondern auch regelmäßig ein Glücksgefühl, das wir mehr denn je nicht missen wollen.

Josef Geisler
Landesrat für Sport

Dank unserer faszinierenden Gebirgswelt entwickelte sich in unserer alpinen Lebenskultur ein ausgeprägtes Maß an Sportlichkeit. Das ist sehr erfreulich, denn die Tirolerinnen und Tiroler sind im Regionalvergleich, insbesondere in ihrer Sportausübung an der frischen Luft, nachweislich aktiver. Auf dieser Basis bildete auch ein dadurch sehr authentischer Tourismus seine Stärken im Sport aus und unser Land wurde so zum Sehnsuchtsort für bewegungshungrige Menschen aus nah und fern.

Angesichts dieser Bedeutung ist es natürlich im Kern für uns alle – für die Bevölkerung, den Tourismus, die Sport-Professionisten, -veranstalter und -infrastrukturbetreiber – besonders wichtig, wie sich unser Land mit seinen Möglichkeiten und auch internationalen Leistungen weiterentwickelt. Wir sind uns hier alle einig, und das weiß ich sehr zu schätzen, dass wir dieses Vorhaben nicht nur von der Spitze aus betrachten, sondern dass es gilt, die Basis zu stärken und die Rahmenbedingungen zu verbessern.

Als Lebensraum Tirol Holding haben wir die Verantwortung übernommen, eine Gesamtkonzeption der Strategie „Alpines Sportland Tirol“ zu koordinieren. Dies erfolgte zusammen mit wesentlichen Vertretern aus allen Bereichen des alpinen Sports und mit den Hochschulen in einer sorgfältigen Analyse vorab.

Die gewonnenen Erkenntnisse zeigen klar, dass wir selbst in einem ausgewiesenen Sportland wie Tirol an der Bewegungskompetenz aktiv dranbleiben müssen, weil sie für die persönliche Gesundheit bis hin zur geistigen Leistungsfähigkeit eine große Rolle spielt. Klar bestätigt sich daher, dass wir uns bei Kindern und Jugendlichen stark engagieren müssen. Früh gelerntes gesundes Verhalten bildet den Schlüssel zum Erfolg in Beweglichkeit, Gesundheit und Lebensqualität ein Leben lang und für die Sportvereine ist eine ausgeprägte Bewegungskompetenz die Basis zur Ausbildung von Spitzentalenten. Darüber hinaus hat sich Tirol bereits als Weltklassestandort für Top-Sportveranstaltungen etabliert. Deren nachhaltigen Charakter gilt es zu entwickeln, den Nutzen für den Breitensport und für den Nachwuchs mitzudenken. Insgesamt hilft uns diese Perspektive im langfristigen gesunden Ausbau der Chancen als aktives Sportland, im Halten von Spitzen und in der Profilierung Tirols.

Mir ist wichtig und dafür steht auch das Sportnetzwerk Tirol, dass wir nun diese Strategie mit Schlüsselprojekten in die Umsetzung bringen. Das vorliegende Werk ist die Grundlage dazu. Dafür danke ich allen, die hierzu beigetragen haben und die mit uns jetzt auch in die Umsetzung gehen. Ein besonderer Dank gilt natürlich auch dem Land Tirol und der Abteilung Sport des Landes, dass wir hier eine für Tirol sehr relevante Perspektive erschließen dürfen.

Josef Margreiter
Geschäftsführer Lebensraum Tirol Holding



Als Lebensraum Tirol Holding haben wir die Verantwortung übernommen, eine Gesamtkonzeption der Strategie „Alpines Sportland Tirol“ zu koordinieren.

1. Management Summary

Das Alpine Sportland Tirol ist ein Schlüsselthema innerhalb der Leistungsarchitektur des Standorts Tirol. Die Lebensraum Tirol Holding wurde vom Aufsichtsrat der Holding mit der Strategieentwicklung dieses Themas beauftragt.

Eine Strategie ist vonnöten, da der Bereich Sport bislang über keinen übergeordneten Rahmen und keine verbindende Struktur verfügt, was allerdings für eine strategische Weiterentwicklung des Bergsportlands Nummer eins unbedingt erforderlich ist. Dazu fehlte es einerseits an Grundlagen (Datenmaterial), andererseits an darauf aufbauenden, konkret benannten und in der Folge nachhaltig ausgeführten Maßnahmen sowohl inhaltlicher als auch struktureller Natur.

Die Vision ist, eine Modellregion zu schaffen, die als Alpines Sportland Tirol Vorbildfunktion hat und Vorreiter für

andere Regionen sein kann. Dazu sollen hintergründig Sport und Bewegung mit all ihren Benefits im Bewusstsein von Politik und Tiroler Bevölkerung nachhaltig als Kulturgut verankert werden und eine Vertiefung und einen Rahmen gleichermaßen erfahren.

Um konkrete und gezielte Maßnahmen formulieren zu können, war eine solide Datengrundlage wesentlich, welche durch die Zusammenarbeit aller Hochschulen und Universitäten am Standort Tirol geschaffen wurde. Auf Basis dieser, in dieser Breite und Tiefe erstmals verfügbaren Daten sowie einer umfassenden SWOT-Analyse favorisierte das Projektteam schließlich jene Sportarten, welche das Alpine Sportland Tirol entsprechend seiner Definition und weiteren Schärfung kennzeichnen. Daraus resultierten über 60 konkrete Handlungsempfehlungen, die sich allesamt innerhalb vordefinierter

Schwerpunktsetzungen und Handlungsfelder bewegen. Aus all diesen Empfehlungen wurde ein Phasenmodell erarbeitet, das die Umsetzung von acht Projekten in den Phasen eins und zwei (2021–2024), weiteren noch zu benennenden in Phase drei (ab 2025) sowie zweier phasenunabhängiger Initiativen festschreibt.

Die Initiativen verstehen sich als fortlaufende Projekte mit institutionellem Charakter. Das Sports Research Lab Tirol und das Sportnetzwerk Tirol dienen als Basis des Alpenen Sportlands Tirol sowie als wesentliche Säulen und Ermöglicher der einzelnen und künftigen Projekte.

Das Alpine Sportland Tirol ist organisatorisch aktuell als Projektstruktur angelegt, die Integrierung in die Lebensraum Tirol Holding, als fixe Säule neben Tirol Werbung, Standortagentur Tirol und Agrarmarketing Tirol, ist in der Vorbereitungsphase.

2. Ein Projekt der Lebensraum Tirol Holding GmbH

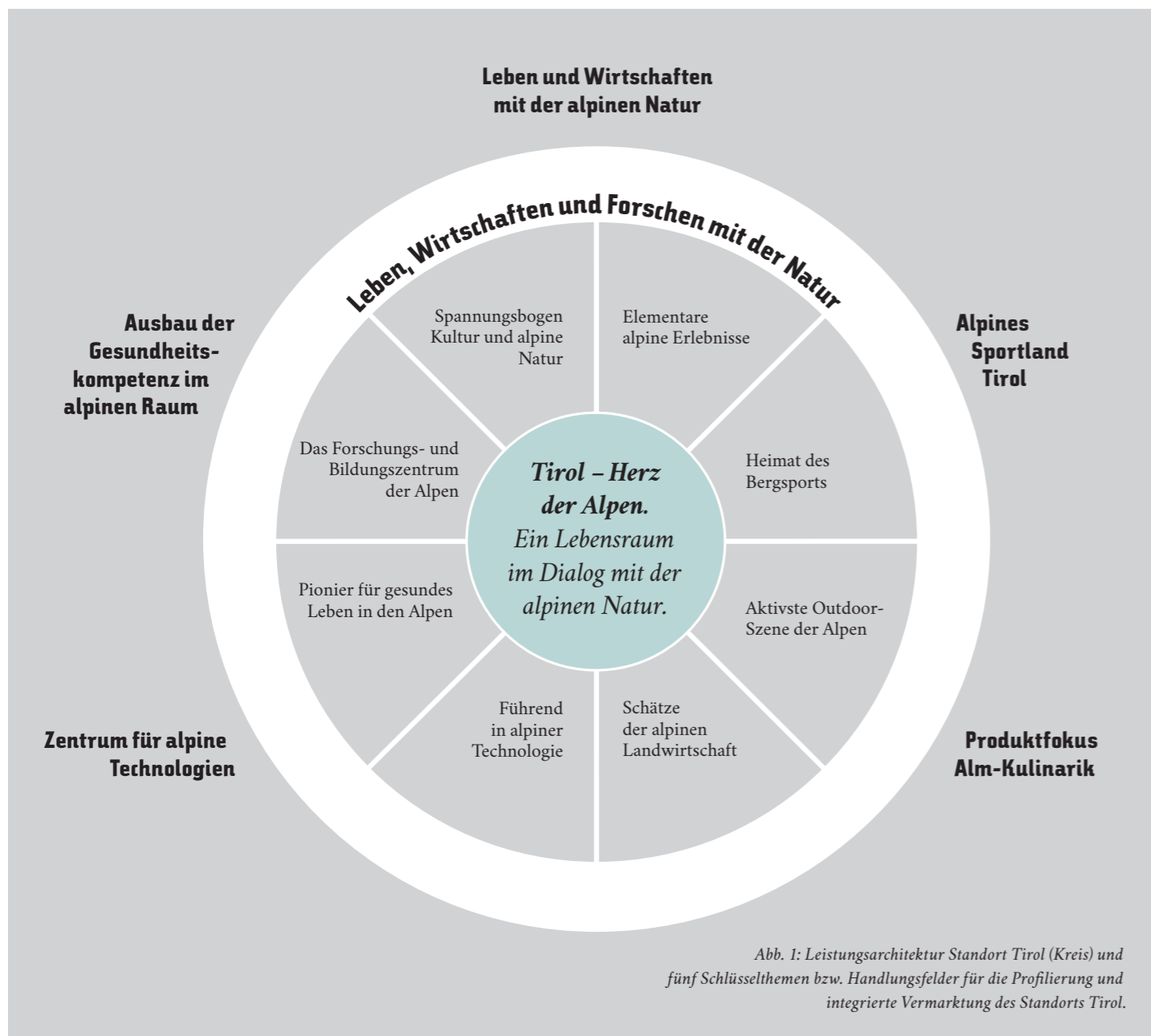


Abb. 1: Leistungsarchitektur Standort Tirol (Kreis) und fünf Schlüsselthemen bzw. Handlungsfelder für die Profilierung und integrierte Vermarktung des Standorts Tirol.

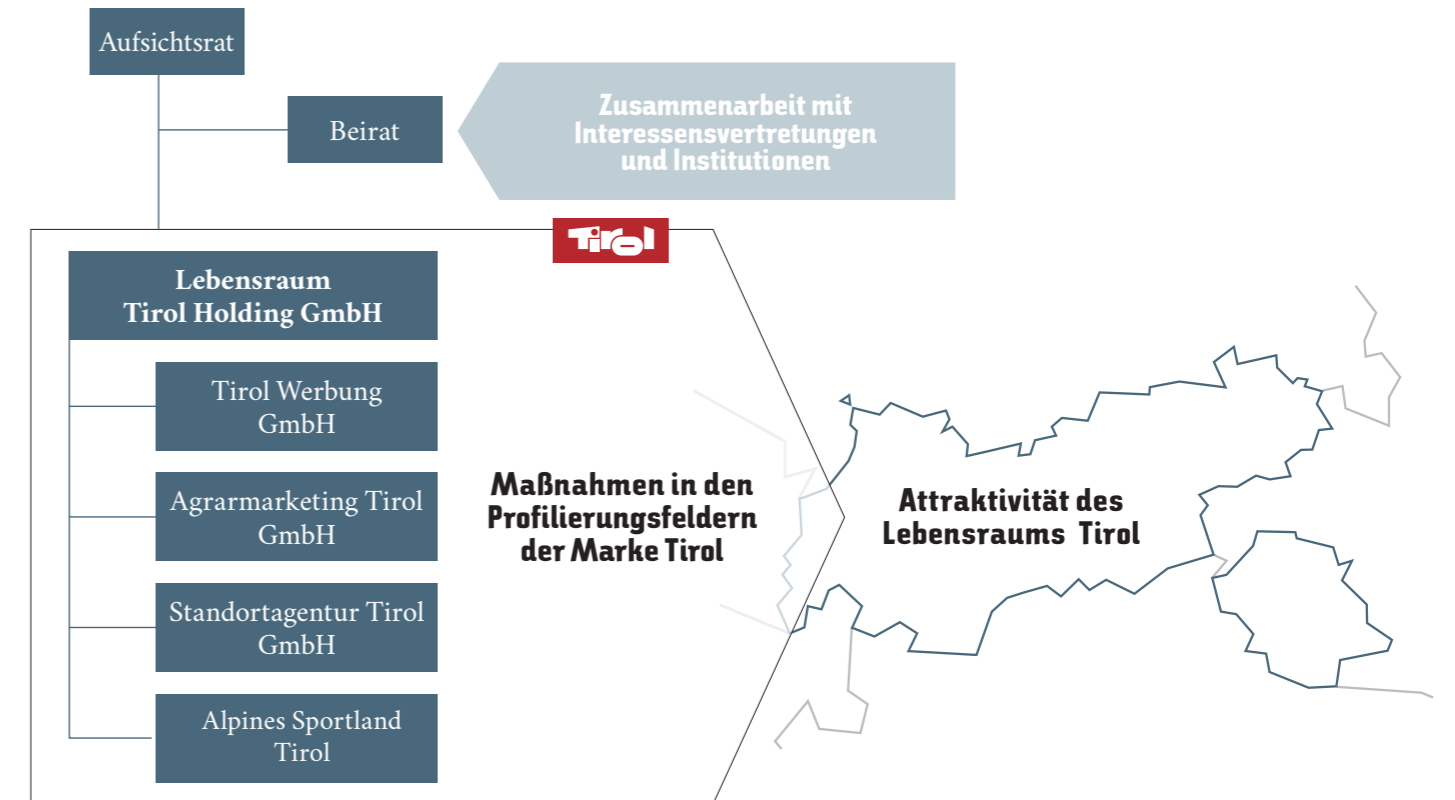


Abb. 2: Um Aktivitäten verschiedener Einrichtungen zu bündeln, die einen Beitrag zur Stärkung des Lebensraums Tirol sowie zur Verbreitung der Dachmarke Tirol im In- und Ausland leisten, wurde die Lebensraum Tirol Holding GmbH (LTH) ins Leben gerufen. In der gemeinnützigen Tochtergesellschaft des Landes Tirol sind die Tirol Werbung, die Standortagentur Tirol und die Agrarmarketing Tirol integriert.

Für die Entwicklung des Stärkefeldes „Alpines Sportland Tirol“ der Standortmarke Tirol erteilte der Aufsichtsrat der Lebensraum Tirol Holding 2019 den Auftrag, eine Strategie zu entwickeln.

Gemeinsam wird das Land Tirol, das Herz der Alpen, weiterentwickelt, indem ein Lebensraum im Dialog mit der alpinen Natur geschaffen und der Fokus auf das Leben, Wirtschaften und Forschen mit der Natur gelegt wird (vgl. Abb. 1). Neben den verschiedenen Feldern der Leistungsarchitektur des Standorts Tirol (Kreis) wurden fünf weitere Schlüsselthemen definiert. So wurde die Lebensraum Tirol Holding

vom Aufsichtsrat der Holding u.a. mit der Strategieentwicklung „Alpine Sportkompetenz“ des Landes Tirol beauftragt (welches in der Folge in Alpines Sportland Tirol umbenannt wurde). Sport ist ein wesentliches Leistungsfeld der Standortmarke Tirol: Die Tiroler alpine Sportkompetenz ist ein USP unter den alpinen Regionen – historisch begründet als Wiege des alpinen Skilaufs, aktuell eindrucksvoll sichtbar an der im internationalen Vergleich überproportional hohen Sportaktivität der Tirolerinnen und Tiroler und natürlich gemessen an dem hohen Ansehen und der Anzahl der internationalen Sport-Großveranstaltungen, die hier statt- und Raum finden sowie der hohen Dichte an Sportanlagen und Sportinfrastruktur für Einwohner wie Gäste.

Für die Entwicklung dieses Stärkefeldes der Standortmarke Tirol erteilte der Aufsichtsrat (und damit die Eigentümervertreter) der Lebensraum Tirol Holding Mitte 2019 den Auftrag, eine Strategie für das Alpine Sportland Tirol zu entwickeln.

Sport ist nicht nur ein touristischer Eckpfeiler, er nimmt auch im Leben vieler Tirolerinnen und Tiroler eine wichtige Rolle ein. Gut so, denn Sport ist gesund, wirkt integrativ und stärkt die soziale Verantwortung. Sport bildet ein gesellschaftliches Gesundheitsbewusstsein aus und ist eine unverzichtbare Säule unserer hohen Lebensqualität. Die Tiroler Landesregierung legt daher ein klares Bekenntnis ab: Tirol ist ein Sportland.

Die Tiroler Natur bietet eine beispiellose Arena für Breiten-, Leistungs- und SpitzensportlerInnen, die wir für die künftigen Generationen erhalten wollen. Zur Sicherung der sportlichen Vielfalt bedarf es neben dem Ausbau bzw. der Weiterentwicklung der für die Ausübung der diversen Sportarten notwendigen Sport- und Wettkampfstätten auch intensiver Förderungen im Schul- und im Behindertensport. Die Freude über Erfolge von Tiroler Sportlerinnen und Sportlern ist gerade für viele Nachwuchstalente eine große Motivation. Entsprechende Unterstützungen für Vereine und SpitzensportlerInnen aller Altersklassen und unabhängig von Behinderungen sind für uns selbstverständlich.

Auszug aus dem Regierungsprogramm (2018–2023)



Das Alpine Sportland Tirol umfasst wesentlich mehr als „nur“ Sport in seiner engsten Definition. Tirol ist ein Sportland – und das beinhaltet die gesamte Summe aller mit Sport und Bewegung befassten Akteure und Institutionen. Dazu zählen insbesondere auch all die Innovationsschmieden, Ausbildungsstätten, Forschungs- und medizinischen Einrichtungen ebenso wie Bergrettung und Interessensvertretungen und viele andere. Das Alpine Sportland Tirol wird mitgetragen und untermauert von all diesen know-how-intensiven Kompetenzstellen. Die Summe aller Teile macht das Alpine Sportland Tirol aus.



© Olympiazentrum Innsbruck, Ortovox, Alpsolut, Sebastian Schels, Standortagentur Tirol

3. Einleitung

Tirol hat seit jeher eine starke Position als Bergsportstandort. Alpine Sportarten prägen die Wahrnehmung der Region in sich selbst als auch in der Sportwelt und weit darüber hinaus. Aus Sicht der Standortentwicklung und der Marke Tirol ist es eine logische Konsequenz, diese Stärke auszubauen, um sich auch weiterhin als Bergsportland Nummer eins zu behaupten und dieses anhand der erarbeiteten Strategie laufend weiterzuentwickeln.

3.1 Ausgangslage

Sport, insbesondere alpiner Sport, ist wesentlich in Tirol und für Tirol und seine Bewohner sowie Gäste und zwar auf vielerlei Ebenen – etwa der gesellschaftlichen, der wirtschaftlichen und touristischen, der politischen, jener des Spitzen- und Leistungssports samt der damit in Zusammenhang stehenden (Groß-) Veranstaltungen sowie des Breitensports, der Ebene der (ehrenamtlichen) Vereine einerseits und des Kinder- und Jugendsports in Schulen

andererseits. Diese Ebenen sind mehr oder weniger stark ausgeprägt, koexistieren, stehen in mancherlei Hinsicht aber sogar im Widerstreit und haben andererseits kaum Berührungspunkte. Die Sportlandkarte Tirols zeigt sich durchaus vielfältig und umfangreich und ist getragen und getrieben von zahlreichen Akteuren unterschiedlichster Motivationen: vom Individualsportler über den Langlauf-Verein bis hin zum ÖSV-Kader, vom Hobbysportler bis zum Spitzenathleten. Es gibt aber – etwa abseits der teilweise gemeinsamen Nutzung der vorhandenen Infrastruktur – keinen übergeordneten Rahmen und demzufolge auch keinen (tatsächlichen und im übertragenen Sinn gemeinten) Spiel- und Handlungsraum, innerhalb und auf Basis dessen eine Entwicklung hin zu einem ganzheitlichen Konzept möglich wäre, welches den Begriff und die Ausprägungen von Sport wesentlich breiter fasst, als es aktuell der Fall ist. Dabei ist ein derartig umfassendes Verständnis wesentlich – besonders für ein Land, in welchem aufgrund der geografischen Gegebenheiten insbesondere alpiner Sport quasi als systemimmanent gilt. Tirol hat seit jeher eine starke Position als Bergsportstandort, der regionale Natur- und Kulturraum ist in dieser Form einzigartig. Die alpinen Sportarten prägen dabei nicht nur die Wahrnehmung der Region in sich selbst, sondern auch in der Sportwelt und weit darüber hinaus. Aus Sicht der Standortentwicklung und der Marke Tirol ist es eine logische Konsequenz, diese Stärke auszubauen, um sich auch weiterhin als Bergsportland Nummer eins zu behaupten. Demzufolge ist die Bedeutung des Bergsports für den Standort Tirol sowohl im Regierungsprogramm 2018–2023 als auch

seit jeher im Markenkern Tirols verankert. Diese ausgewiesene Sportkompetenz des Landes stärkt auch die Alleinstellung Tirols unter den alpinen Regionen. Bislang fehlt dieser gesamtheitliche Ansatz, der den (alpinen) Sport in Tirol auf eine gemeinsame Basis bringt, komplett. Dies ist auch dem Umstand geschuldet, dass es kein konzertiertes Vorgehen der zentralen Akteure am Sportstandort Tirol in Sachen Strategie, Leistungsentwicklung und Kommunikation im alpinen Sportland Tirol gibt, wodurch potenzielle Synergien verloren gehen. Beispielsweise existiert kein Wissenstransfer zwischen Sportveranstaltern in Tirol – obwohl die Menge und auch die Qualität an guten Veranstaltungen beachtlich sind. Ebenso fehlt eine durchgängige Datengrundlage zum Sportstandort Tirol (v.a. konkretes und valides Datenmaterial), welche die Basis für fundierte (politische) Entscheidungen und die weitere Entwicklung bilden könnte. Verschiedene universitäre und Hochschuleinrichtungen erheben zwar Daten zu unterschiedlichen Fragestellungen, jedoch gibt es keine Vernetzung, systematische Datenaufbereitung oder einen gemeinsamen Datenpool.

Sport ist mehr als Leistung

Ein wesentliches Spannungsfeld ergibt sich aus dem Sprachgebrauch selbst bzw. der dem Begriff Sport zugeschriebenen Bedeutung. Dabei geht es eben nicht nur um Spitzen- oder Leistungssport, ausgeschlossen bleibt im Verständnis allzu oft das breite Feld von Bewegung und damit einhergehend von Gesundheit. Genau das will das Projekt ändern, indem es den Fokus auf



Rad-WM, Kletter-WM, Nordische Ski-WM: Die Sportgroßveranstaltungen waren in vielerlei Hinsicht höchst erfolgreich. Dennoch gibt es, etwa im Hinblick auf die Nachhaltigkeit, Verbesserungsmöglichkeiten, die für künftige Ereignisse in dieser Größenordnung zu berücksichtigen sind.

ein ganzheitliches Verständnis von Sport lenkt. Im Zentrum steht die gesellschaftlich überaus bedeutungsvolle Funktion von Sport abseits jeglicher Leistungsthematik, ist Bewegung doch einer der wesentlichen Eckpfeiler von Gesundheit und darüber hinaus auch eine wichtige Säule des Zusammenlebens, denkt man an die zahlreichen Vereine, deren Funktionieren vor allem ehrenamtlichem Engagement zuzuschreiben ist. Sport und Bewegung fehlt ein übergreifender Rahmen, der ihm – außerhalb von Schulen (und auch hier allzu oft stiefmütterlich behandelt), Vereinen und Individualsport – eine Basis schafft.

Sportveranstaltungen: Nebenwirkungen

Tirol war in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten Schauplatz zahlreicher sportlicher Großveranstaltungen und jede für sich war in vielerlei Hinsicht höchst erfolgreich und unterstrich die Kompetenz Tirols als Sportland. Doch im Hinblick auf nachhaltige Effekte wurde nicht immer etwas erreicht. Das war auch nicht die vordergründige Intention, zumal diese Veranstaltungen nicht Ergebnis eines übergeordneten Konzepts, sondern maßgeblich getrieben und ermöglicht

waren durch die visionäre Kraft einzelner Personen oder Institutionen und Verbände, deren Fokus in der Durchführung der entsprechenden Events lag, nicht in einer auf den Sportstandort Tirol bezogenen gesamtheitlichen Schau. Dabei sind (Groß-) Veranstaltungen nur eine von vielen Facetten, jedoch mit Sicherheit die augenscheinlichste und auch jene, die am meisten Konfliktpotenzial in sich birgt, nämlich im Hinblick auf das Sportverständnis, das klare Unterschiede macht zwischen Spitzen- und Breitensport. Hierin liegt eine weitere „Nebenwirkung“ der Koexistenz verschiedenster sportlicher Ausprägungen

Über den Irrtum, daß der Sport nur kostet, letztlich aber nichts bringt

INNSBRUCK. Wie soll der Normalverbraucher Verständnis für hohe Gagen mancher Sportler und hohe Budgetierungen von Sportanlagern bzw. Sportveranstaltungen aufbringen, wenn bereits vielen Sportbegeisterten das Finanzvolumen im Spitzen- bzw. Showsport als eine „imaginäre Größe“ erscheint?

Die Frage nach dem Nutzen finanzieller Sportförderung ist berechtigt und keinesfalls zufriedenstellend bzw. pauschal zu beantworten. In den bisherigen Folgen dieser Serie wurden bereits wichtige Formen und Funktionen von Sport aufgezeigt, die nach einer differenzierten Betrachtung des Sports, der Funktionen des Sports und damit auch der Rechtfertigung von Sportförderungen drängen.

Generelle Beurteilungen sind insofern schwierig, als der relativ unscharfe Sammelbegriff Sport eine breite Palette vielfältiger Bewegungs- und Sportaktivitäten umfaßt. So verstehen viele Sport in enger Auffassung nur im Sinne von Leistungsvergleich, auch ohne besondere eigene körperliche Anstrengung (z. B. Schachsport, Hundesport, Flugsport).

Im weiten Sinne beinhaltet Sport aber besonders Aktivitäten mit anderen Zielsetzungen. Dazu zählen u. a. Ausgleich, Freude, Gesundheit, Entspannung, Naturerlebnis, Sozialkontakt oder Selbstbestätigung. Ebenso ist Sport kein Privileg für Auserwählte – er ist offen für Senioren, Frauen, Familien, Behinderte, Kleinkinder u. a. m.

Aus diesem Vorverständnis ist unschwer abzuleiten, daß Sport in unserer Wohlstandsgesellschaft viele positive Beiträge für diese Gesellschaft leisten kann und auch leistet:

- Bewegung und Sport zählen zu den führenden Aktivitäten der Freizeitgestaltung. Sinnvolle Freizeitnutzung als wichtiges gesellschaftliches Anliegen erfordert auch Investitionen (öffentliche Anlagen, Vereine). Eine Jugend ohne



GÜNTHER MITTERBAUER

Günther Mitterbauer ist Universitätsdozent am Institut für Sportwissenschaften der Universität Innsbruck mit den Schwerpunkten Freizeit- und Fitnesport, aktiver Sportfunktionär.

Freiräume für sportliche Erlebnisse wird diese auf anderen Gebieten (Erlebniskriminali-

tät) suchen.
 • In der Reizmaschinerie unserer Wohlstandsgesellschaft mit besorgniserregenden Zunahmen an Streßerkrankungen und psychosomatischen Beschwerden sind Sport und Spiel für viele ein wichtiges Erholungszentrum – abgehoben von Alltagsorgen und Alltagsfrust ermöglichen sie emotionalen Ausgleich.

Die Schienen aus dieser gefährlichen Sackgasse sind bereits im Kindes- und Jugendalter zu legen, dazu zählt u. a. die dringende Aufwertung des Schul- und Vereinssports.

• Unsere freie Gesellschaft hat sich weitgehend freigespielt von Werten und Normvorgaben. Speziell für Jugendliche ergeben sich immer häufiger Probleme der Sinnleere mit Tendenzen der Fremd-

(Krawalle) und Selbstzerstörung (Alkohol, Drogen). Gerade in der kritischen Phase des jugendlichen kann der Sport wichtige Hilfsdienste leisten und vor Negativeinflüssen schützen. In eine gesellschaftspolitisch verantwortungsbe-

wußten Strategie müßte daher mit aller Vehemenz auf breiter Basis eine allgemeine Jugend-sportförderung betrieben werden.

• Eine hohe sozialpolitische Aktualität betrifft das Feld Gesundheit, insbesondere mit der Problematik von Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Toten und mit der Problematik von Beschwerden am Bewegungs- und Stützapparat. Der positive Einfluß von Bewegung und Sport auf Fitneß, Gesundheit und Wohlbefinden wird zwar allgemein anerkannt, jedoch viel zu wenig durch zuständige Institutionen gestützt und gefördert.

Die populärste und medien-trächtigste Schiene der Sports ist die des Leistungs- und Spitzensports. Obwohl von wenigen befahren, bedarf sie ob ihrer Exklusivität hoher finanzieller Aufwendungen. Aber auch ohne Einbeziehung dieser Schiene müßte dieser „Ausflug in die Welt des Sports“ Verständnis dafür vermitteln, daß mit der Saat Sport eine hohe Ernte einzubringen ist – für uns und unsere Jugend.

G. MITTERBAUER

Abb 3: TT-Serie „Der Sport und seine Probleme“ 1995: Bereits im Jahr 1995 veröffentlichte die Tiroler Tageszeitung eine Serie zum Thema „Der Sport und seine Probleme“. Viele der darin aufgezeigten Themen sind auch heute noch aktuell.



und Akteure, nämlich im Fehlen eines fundierten Einblicks in tatsächliche Realitäten, was ein Zusammenkommen erschwert. Beispielsweise ist die Skepsis gegenüber dem Spitzensport und sportlichen Großveranstaltungen, etwa was undurchsichtige Strukturen, Dopingskandale, Bestechungsvorwürfe, sehr hohe Investitions- und Umsetzungskosten, mangelnde Nachhaltigkeit u.a. betrifft, eine seit Jahrzehnten wachsende, die sich nicht zuletzt im negativen Abstimmungsergebnis der Volksbefragung über die neuerliche Ausrichtung der Olympischen Winterspiele äußerte. Die kritische Beurteilung von Spitzensport und Großveranstaltungen hat jedoch auch direkte Konsequenzen auf Vereinstätigkeiten und Jugendsport, und gerade diese beiden bilden die Basis für den Spitzensport. Neu ist diese Skepsis nicht, wie beispielweise eine Artikelserie in der Tiroler Tageszeitung aus dem Jahr 1995 belegt (Abb. 3). Kritische Selbstreflexion und die Befassung mit der Frage der Nachhaltigkeit des Sportlands Tirol sind daher unabdingbar. Eine inhaltsbasierte und nachhaltige Schärfung des Sportbegriffs ist also mitentscheidend für eine grundlegende Veränderung der Wahrnehmung von Sport im Allgemeinen und im Besonderen. Doch geht

es dabei eben nicht um die äußere Fassade im Sinne einer reinen Imagekampagne, sondern vielmehr um die Schaffung nachhaltiger Strukturen als Grundlage für ein starkes Netzwerk, das in der Folge ideale und vernetzte Rahmenbedingungen für Sport und Bewegung aller Ebenen schafft.

3.2 Aufgabenstellung

Mit dem durch die Lebensraum Tirol Holding GmbH gemeinsam mit der Tirol Werbung initiierten Programmauftrag „Strategie Alpines Sportland Tirol“ will der Standort Tirol seine Führungsrolle als das Bergsportland kontinuierlich ausbauen. Dazu wurde das Entwicklungsprojekt für eine zukünftige Ausrichtung von Bewegung und Sport im alpinen Raum ins Leben gerufen, mit dem Ziel, unter der Ägide der Lebensraum Tirol Holding bis September 2020 eine mittel- und langfristige Strategie „Alpines Sportland Tirol“ zu erarbeiten und deren Verfolgung und Wirksamkeit in der Schaffung einer organisatorischen Verankerung zu ermöglichen.

Durch eine akkordierte Sportstrategie und eine effiziente Organisationsstruktur sollen alle relevanten Leistungsbereiche des alpinen Sportlands vernetzt werden. Dadurch soll eine wahrnehmbare Verbesserung des Angebots für Bevölkerung, Gäste, Nachwuchs- und Spitzensportler erreicht und Tirol damit Modell und Vorbild für andere alpine Regionen werden, die Führungsrolle der Region als Bergsportland Nummer eins der Alpen soll kontinuierlich ausgebaut werden.

3.2.1 Die aktuellen Herausforderungen am alpinen Sportstandort

- Bisher gibt es keinen gesamtheitlichen Ansatz und kein konzertiertes Vorgehen aller zentralen Akteure am Sportstandort Tirol, was Strategie, Leistungsentwicklung und Kommunikation angeht. Es fehlt eine gemeinsame Basis, eine Art Selbstverständnis, die für den alpinen Sport als gesamtes Gültigkeit hat. Es existiert kein Netzwerk, das gemeinsam für Sport und Bewegung auftritt.

- Es fehlt eine durchgängige Datengrundlage zum Sportstandort Tirol (v.a. „hartes“ Datenmaterial). Es werden zwar von den verschiedensten universitären und Hochschuleinrichtungen Daten zu den unterschiedlichsten Fragestellungen erhoben, jedoch existieren keine Vernetzung, eine systematische Datenaufbereitung oder ein gemeinsamer Datenpool.
- In den vergangenen Jahren wurden mehrfach Sportgroßveranstaltungen (Weltmeisterschaften, Europameisterschaften, Weltcups usw.) organisiert und erfolgreich durchgeführt. Damit unterstrich Tirol seine Kompetenz als Sportland. Das negative Abstimmungsergebnis der Volksbefragung über die neuerliche Ausrichtung von Olympischen Winterspielen 2026 sowie eine spürbare Skepsis gegenüber Spitzensportveranstaltungen erfordern eine kritische Selbstreflexion und die Befassung mit der Frage der Nachhaltigkeit des Sportlands Tirol.

3.2.2 Konkrete Zielsetzung

Sport und Bewegung sind ein wesentlicher Eckpfeiler, auch im Sinne eines Motors für die Schaffung und Erhaltung von modernster Sportinfrastruktur und hochqualitativen Angeboten. Tirol ist ein Sportland, Sport und Bewegung nehmen im Leben und Alltag vieler TirolerInnen eine wichtige Rolle ein. Das Projekt soll die Voraussetzungen dafür schaffen, dass zukünftig Entscheidungen für alpine Sportangebote und deren inhaltliche und strukturelle Ausarbeitung auf Basis einer soliden Datengrundlage und im Zusammenspiel aller wesentlichen Partner in Richtung attraktiver, nachhaltig gedachter Zielbilder getroffen werden.

Das bedeutet:

- Die wesentlichen Stakeholder am Sportstandort erarbeiten gemeinsam eine mittel- und langfristige Strategie „Alpines Sportland Tirol“ für das Land Tirol.
- Vernetzung aller relevanten Leistungsbereiche des Alpinen Sportlands Tirol
- Umfassende Analyse und Erfassung fundierter wissenschaftlicher Erkenntnisse

der wirtschaftlichen Bedeutung des Sportstandorts Tirol bzw. des Sports in Tirol generell

- Mittelfristige und langfristige Maßnahmenplanung für alle relevanten Leistungsbereiche des Alpinen Sportlands Tirol
- Schaffung eines gemeinsamen organisatorischen Rahmens
- Schaffung von Synergien zwischen den wesentlichen Stakeholdern am (Berg-) Sportstandort
- Orientierung für Strategie und Maßnahmenplanung
- Kriterien-hinterlegt, belegbar mit Zahlen, Daten, Fakten

In weiterer Folge:

- Effizienter und abgestimmter Mitteleinsatz
- Vermeidung von Doppelgleisigkeiten und Parallelstrukturen
- Konzertierte Regionalentwicklung
- Zentrales Controlling
- Gegenseitiger Wissenstransfer und Wissenssicherung
- Gebündelte Kommunikation über sport. tirol-Kanäle

4. Begrifflichkeit: Alpines Sportland

Alpine Sportarten sind eine Stärke und mehr noch ein klarer USP Tirols. Diese Stärke gilt es weiter auszubauen und sie auf ein stabiles Fundament zu stellen, um sich einerseits auch weiterhin als Bergsportland Nummer eins zu behaupten, andererseits auch in Hinblick auf Bewegung und Gesundheit der Bevölkerung und Gäste einen wesentlichen Beitrag zu leisten. Anstelle des ursprünglich verwendeten Begriffs der „Alpinen Sportkompetenz“ einigte man sich deshalb auf den Begriff „Alpines Sportland Tirol“.

Definition: Alpines Sportland Tirol

Die Strategie „Alpines Sportland Tirol“ umfasst jene Sportarten, die die alpine Topografie – den Berg inklusive Tälern und Schluchten – als Sportraum nutzen, dabei den alpinen Umweltfaktoren (wie Temperatur, Wasser, Wind und Höhe) ausgesetzt sind, die alpine Wesenselemente aufweisen oder vom Bergsport abstammende Sportarten bzw. Disziplinen sind, selbst wenn diese in Hallen ausgeübt werden. Im Fokus stehen Sportarten, die von Einheimischen* und Gästen aktiv ausgeübt werden und als attraktiv im Sinne des alpinen Lebensgefühls empfunden werden. Die Natur gibt die Rahmenbedingungen vor und setzt gleichzeitig jene Grenzen,

um einen nachhaltigen Umgang mit unserem Lebensraum zu garantieren. Die Kompetenz Tirols in alpinen Fragen und Belangen zeigt sich nicht nur in den in Tirol ausgeübten Sportarten, sondern auch dem in Tirol bestehenden Wissen und Können, das in den Niederlassungen zahlreicher bundesweit tätiger alpiner Institutionen und Verbände sowie Sportartikelhersteller in Tirol zum Ausdruck kommt. Impulse und Entwicklungen in alpinen Fachfragen gehen häufig von Tirol aus, Tirol ist Vorreiter. Zahlreiche Initiativen und Projekte werden in Tirol erarbeitet und finden auch international Beachtung. Zur alpinen Sportkompetenz Tirols zählen aber auch die zahlreichen Leistungsbeweise, die über den eigentlichen Sport hinausgehen und v.a. soziale, wirtschaftliche und kulturelle Aspekte berühren (naturräumliche und infrastrukturelle Ausstattung, Seilbahnen, alpine Vereine, Outdoor-Unternehmen, Bergsportführer, Skilehrer, Bergrettungswesen, Schutzhütten, Bergwege etc.). Die wissenschaftliche Datenerhebung bietet die Grundlage für Schwerpunktsetzungen im Alpines Sportland Tirol, welche interdisziplinär** bearbeitet werden und dadurch einen entscheidenden Mehrwert für den Standort Tirol liefern.

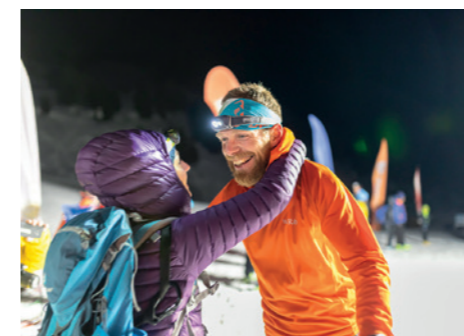
Sport in Tirol

Segmentstrategie „Alpines Sportland Tirol“

Organisatorische Nachhaltigkeit

* Einheimische sind all jene Personen, die ihren Lebensmittelpunkt in Tirol haben. Eine große Bedeutung hat hier die Inklusion.

** Unter interdisziplinär ist die möglichst umfangreiche Vernetzung der verschiedensten Kompetenzen und Bereiche am Sportstandort zu verstehen (Sportmedizin, Sporternährung, Sportwissenschaft, Sportinfrastruktur, Sportartikelhersteller, Sporttourismus etc.).



Von 10. bis 19. Jänner 2020 waren Innsbruck und Tirol Gastgeber der 3. Winter World Masters Games (WWMG), des weltweit größten Wintersport-Festivals für Über-30-Jährige. Insgesamt 3.000 Teilnehmer nahmen an den Bewerben teil, die in zwölf Sportarten ausgetragen wurden. Das Motto „Spirit together“ war an diesen Tagen spür- und erlebbar. Sport bewegt und begeistert über alle Altersgruppen und Nationen hinweg. Parallel zu den WWMG fanden die Tiroler Schulwintertage statt.



5. Projektgruppen

Auf Basis der bestehenden Grundlagen des Landes Tirol und einer im Projekt zu schaffenden Datengrundlage erarbeiten wesentliche Stakeholder des Sportstandorts unter Führung der Lebensraum Tirol Holding bis Herbst 2020 eine mittel- und langfristige Strategie „Alpines Sportland Tirol“ und sichern deren Verfolgung und Wirksamkeit in der Schaffung einer organisatorischen Verankerung.

Laut Programmauftrag ist das Projekt grundsätzlich in zwei Phasen unterteilt:

- Analyse des Sportstandorts Tirol und Herstellung der strategischen Grundlagen
- Erarbeitung der Strategie und Maßnahmenplanung

Diese zwei Phasen laufen teilweise parallel. Zur Komplexität des Vorhabens tragen zudem zahlreiche kritische Erfolgsfaktoren und eine Vielzahl von Stakeholdern und Schnittstellen bei.

5.1. Steuerungsgruppe

Die Steuerungsgruppe ist das Projektteam aufseiten des Auftraggebers, bestehend aus ausgewählten Führungskräften. Die Steuerungsgruppe leitet das Projekt, plant und koordiniert Projektschritte.

Aufgaben der Steuerungsgruppe:

- Formulierung von Projektzielen
- Entscheidung über Budget, Umfang und Dauer des Projekts
- Beschlussfassung über die erzielten Arbeitsergebnisse
- Entscheidung über Maßnahmenplanung
- Organisation und Überprüfung der Zielerreichung

Mitglieder der Steuerungsgruppe:

Reinhard Eberl (Land Tirol Sportabteilung), Martin Kopp (Institut für Sportwissenschaft), Josef Margreiter (Lebensraum Tirol Holding), Romuald Niescher (Sportamt Innsbruck), Wolfgang Schobersberger (UMIT)
Programmauftraggeber: Stefan Lahartinger (Lebensraum Tirol Holding)
Projektleitung: Christian Wührer
Projekt-Assistenz: Anna Lang
Projektcoaching: Robert Trasser (methodisch) Thomas Rohregger (fachlich) Toni Innauer (fachlich, Sparring)

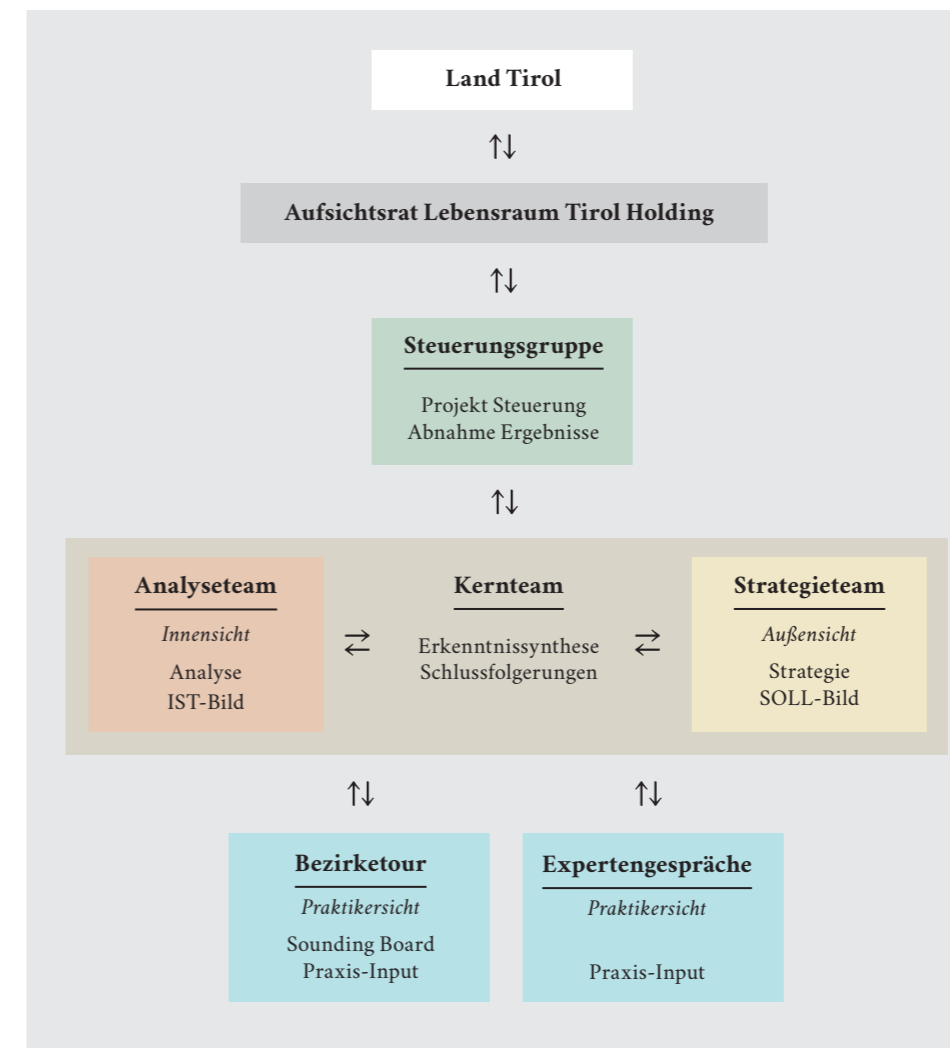


Abb. 4: Projektgruppenstruktur des Strategieprojekts „Alpines Sportland Tirol“.

Steuerungsgruppe (li.) und Kernteam (re.) kamen in regelmäßigen Abständen zusammen. Während des ersten Lockdowns fanden die Meetings online statt.



Projektauftrag des Strategieteams (li. und re.) war unter anderem die Vernetzung aller relevanten Leistungsbereiche am Sportstandort.

5.2 Kernteam

Der Projektauftrag des Kernteams lag zum einen in der Zusammenschau der Arbeitsergebnisse aus Analyseteam, Strategieteam und Bezirkstour und zum anderen in der Ableitung, Entwicklung und Formulierung entsprechender konkreter Impulse zur Weiterentwicklung im Projekt.

5.2.1 Analyseteam

Hintergrund des Auftrags der Analyse des Sportstandorts Tirol sind die fehlenden Daten für den Sportstandort Tirol, eine vernetzte und systematische Aufbereitung vorhandener Daten sowie ein gemeinsamer Datenpool, auf den verschiedene Sportakteure in Tirol zurückgreifen können. Daher war es Aufgabe und Ziel, eine erste Exploration und Beschreibung der IST-Situation am Sportstandort Tirol hinsichtlich ausgewählter Themen mittels bestehender und erhobener Daten durchzuführen. Vorab sollte zudem die inhaltliche Fassung des Begriffs „Alpines Sportland Tirol“ (sowie weitere im Zusammenhang stehende Begriffe) aus unterschiedlichen Perspektiven, vorrangig jedoch aus der „Innenperspektive“ näher betrachtet und beleuchtet werden. Da bis dato der Begriff ausschließlich positiv besetzt wurde, sollte auch auf die Darstellung möglicher Risiken und negativer Folgen durch einen Ausbau des alpinen Sportlands Tirols eingegangen werden.

Konkrete Aufgaben:

- Umfassende Analyse und Erfassung fundierter wissenschaftlicher Erkenntnisse der wirtschaftlichen Bedeutung des Sportstandorts Tirol bzw. des Sports in Tirol generell
- Schaffung eines gemeinsamen organisatorischen Rahmens
- Gegenseitiger Wissenstransfer und Wissenssicherung

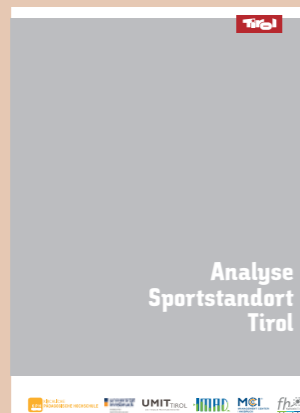
Arbeitsinhalte

- Bestandsaufnahme Sport in Tirol – Sekundärliteratur (ISW)
- Zwei Befragungen „Sportpartizipation“ und „Sportinteresse“ in Tirol (IMAD, ISW)
- Eine Befragung „Sportpartizipation“ alpiner Sportarten in Tirol (ISW)
- Bestandsaufnahme Sport aus Sicht von Unternehmen (Standortagentur, ISW)
- Bestandsaufnahme Sport aus Sicht des organisierten Sports (ISW)
- Bestandsaufnahme Sport aus sportmedizinischer und sportwissenschaftlicher Sicht (UMIT, ISW)
- Bericht „Markenbild Tirols aus Sicht Einheimischer“ (FH Kufstein)
- Zwei Bachelorarbeiten zum Verständnis des alpinen Sports, alpiner Sportkompetenz und Bergsport

- Bericht „Bestandsaufnahme Sport aus sporttouristischer Sicht“ (Tirol Werbung, MCI, ISW)
- Bericht „Bestandsaufnahme Sport aus Sicht von Kinder und Jugendlichen“ (ISW)
- Eine Befragung „Sportverhalten vor, während und nach der Corona-Krise“ (IMAD)
- Zusammenführung zu einem Gesamtbericht

Mitglieder Projektteam „Analyse des Sportstandorts Tirol“: Thomas Gramann (Standortagentur Tirol), Angelika Scherer-Humml (Tirol Werbung), Martin Schnitzer (Institut für Sportwissenschaft), Wolfgang Schobersberger (UMIT), Hubert Siller (MCI), Dr. Claudia Stura (FH Kufstein), Torsten Wojciechowski (FH Kufstein)

Analyseteam: Wesentliche Ergebnisse und Erkenntnisse



Die Bestandsaufnahme relevanter Daten zu Sport in Tirol ist geglückt, wodurch in mehrfacher Hinsicht Basisarbeit geleistet wurde. Zum einen wurde damit die Grundlage für ein langfristig anvisiertes und geplantes Sportobservatorium gelegt, gleichermaßen wurde der Stellenwert der Sportforschung in Tirol maßgeblich gestärkt – nicht zuletzt durch die konzertierte Zusammenarbeit der Hochschulen am Standort untereinander sowie mit dem im Entstehen begriffenen Sportnetzwerk. Auch wurden die Medien für das Thema Sport und Bewegung sensibilisiert und die nächste Generation an Akteuren, die Studenten, miteingebunden.

Gestartet wurde bereits das Kooperationsprojekt „Sportentwicklungsplan“ (SEP) zwischen Stadt Innsbruck und dem Institut für Sportwissenschaft (ISW) der Universität Innsbruck, was nur ein Beispiel dafür ist, wie hilfreich „harte“ Daten in Entscheidungsfindung sein können. Die Berichte (Fact Sheets) sowie der Endbericht des Analyse Teams dienen als gemeinsame erste Datenbasis, die laufend ergänzt werden sollen (Rohdaten hierzu können bei Bedarf direkt bei der Leitung des Analyseteams angefragt werden).

5.2.2 Strategieteam

Die Erarbeitung einer Sportstrategie für das alpine Sportland Tirol und die Vernetzung aller relevanten Leistungsbereiche am alpinen Sportstandort waren ebenso Projektauftrag des Strategieteams wie eine mittel- und langfristige Maßnahmenplanung sowie die Schaffung eines gemeinsamen organisatorischen Rahmens.

Arbeitsinhalte

- Leitplanken Alpines Sportland Tirol
- Liste der für Tirol relevanten alpinen Sportarten
- Mission und Vision
- Kriterien für Schwerpunktsetzungen
- Verfeinerung der Kriterien und deren

Ausprägungen

- Definition Bewertungsteam (= Strategieteam)
- Methodik zur Identifikation der Schwerpunktsportarten
- LRT-Dialoge in den Tiroler Bezirken
- Identifikation der Schwerpunktsportarten (Breitensport und Spitzensport) und strategische Schwerpunktsetzungen (Handlungsempfehlungen)
- Vorschlag für organisatorische Nachhaltigkeit zur Sicherstellung der Vernetzung
- Schaffung eines höchst motivierten Teams und „Thinktanks“ für die Zukunft des Alpinen Sportlandes Tirol
- Basis für ein zukünftiges Sportnetzwerk Tirol

Mitglieder Strategieteam:

Martin Ebster (TVB St. Anton a. A.), Thomas Gramann (Standortagentur Tirol), Barbara Hotter (Landessportrat), Christoph Höbenreich (Land Tirol, Abt. Sport), Corinna Lanthaler (Tirol Werbung), Michael Larcher (ÖAV), Stefan Pühringer (TVB Kufsteinerland), Christian Raschner (Olympiazentrum), Christian Scherer (ÖSV), Reinhold Scherer (Kletterzentrum Innsbruck), Matthias Schipflinger (Olympiaworld), Chris Schnöller (Area47), Georg Spazier (Innsbruck Tirol Sports, ITS), Dieter Stöhr (Land Tirol, Abt. Forstorganisation)

Strategieteam: Wesentliche Ergebnisse und Erkenntnisse

Die Kernerkenntnis ist eindeutig: Oberstes Ziel muss es sein, den Stellenwert von Sport und Bewegung zu steigern. Dazu ist es erforderlich, die Definition des Begriffs Sport – eben weg von der Leistungsthematik hin zu begeisternder und gesunder Bewegung – wieder mit neuem Leben zu füllen und im Bewusstsein zu verankern. Tirol verfügt dazu über einzigartige Voraussetzungen für den (Alpin)Sport: naturgegebene Rahmenbedingungen ergänzt durch hervorragende Infrastruktur und moderne Sportstätten ebenso wie umfangreiches Know-how – sowohl in der Breite wie auch in der Spitze. Allerdings werden Sport und Bewegung bei Weitem nicht der entsprechenden Stellenwert zugestanden. Ein klares Bekenntnis zu Sport in Tirol fehlt. Bewegung und Sport müssen als kulturelles Gut erkannt und auch als solches in der Praxis (vor)gelebt werden. Nur so können Kinder und Jugendliche für lebenslangen Sport und Bewegung begeistert werden, was nicht nur gesamtgesellschaftlich gesehen in Hinblick auf das Gesundheitssystem von hoher Bedeutung ist, sondern eben auch für den Spitzensport, der auf einer breiten Basis aufbauen kann.

Die doch überraschende Erkenntnis, in welchem Ausmaß sich die Wahrnehmung von Sport ausschließlich auf den Spitzensport konzentriert und sich eben genau dadurch eine für die breite Masse nicht als positiv zu wertende Betrachtung ergibt, führte dazu, dass sich der Fokus des Projekts wesentlich erweiterte und neu formuliert wurde.



5.3 Lebensraum Tirol im Dialog (Bezirkstour)

Ein direkter Austausch mit genau jenen Akteuren und Institutionen, die in Folge das beabsichtigte Sportnetzwerk bilden sollen, war Ziel der Lebensraum Tirol im Dialog-Bezirkstour. Dabei wurden die Teilnehmer zum einen umfassend über das Projekt informiert, andererseits eben auch deren Feedback zum Stand

und zu den aktuellen Ergebnissen der Projektgruppen (Soundingboard) sowie entsprechende Inputs aus der Praxis von Lehrern, Bergbahnen, Verbänden, Behindertensportlern, ehemaligen Spitzensportler, Touristikern, Sportvereinen und Bewegungsanbietern eingeholt. Die Dialoge in den Bezirken erwiesen sich als äußerst wertvoll. Der Austausch fand auf sehr hohem Niveau statt und gestaltete sich konstruktiv. Es gelang, das Thema von allen Seiten zu beleuchten und die Herausforderungen klar herauszustreichen. Dem Projekt und allen Beteiligten wird große Wertschätzung

entgegengebracht – die Teilnehmer der Dialoge erkennen ihrerseits Bedeutung und Potenzial des Projekts und die positive Kraft eines Sportnetzwerks Tirol. Eben dies, die Vernetzung aller relevanten Leistungsbereiche am Sportstandort, ist das langfristige Ziel. Um das zu erreichen, sind stetes Wachstum und Vertiefung dieses Netzwerks geplant, qualitativ und quantitativ, hin zu einer Institution, welche die Interessen im Bereich Sport und Bewegung auf breiter Basis zu vertreten vermag. Gemeinsam soll an der Weiterentwicklung dieses großen Felds Sport und Bewegung gearbeitet werden.



Lebensraum Tirol im Dialog: Die Bezirkstour erwies sich als spannend und erfolgreich. Das Engagement aller Beteiligten war enorm und die zahlreichen Inputs brachten das Projekt einen wesentlichen Schritt weiter.

Lebensraum Tirol im Dialog: Wesentliche Ergebnisse und Erkenntnisse

Das einhellige Fazit aller Gesprächsrunden war: Sport und Bewegung haben zu wenig Stellenwert in Tirol. Ein klares Bekenntnis dazu fehlt – und unter anderem dadurch leidet auch die gesamtgesellschaftliche Bedeutung, die Sport und Bewegung haben. Und diese Bedeutung ist enorm, verbindet Sport als gesellschaftliche Kraft und Teil unserer Kultur als Alpenregion doch auf vielen Ebenen. Dabei gilt es, eines zu berücksichtigen. Über die Wertschätzung und Förderung des Sports kommt es unweigerlich auch zur Wertschöpfung. Andersherum funktioniert das nicht.

Wesentliche weitere Gründe dafür, dass Sport und Bewegung ein Schattendasein fristen, liegen in folgenden Bereichen:

- **Kindern und Jugendlichen fehlt die Begeisterung für Bewegung.** Die Gründe dafür sind zum einen darin zu finden, dass in den Familien gemeinsamer Sport selten als regelmäßige Freizeitaktivität auf dem Programm steht. Bewegung steht vielmehr in direkter Konkurrenz zu Computerspielen und Co. Der Gegenpol liegt in der Naturerfahrung, in einer natürlichen und spielerischen Bewegung abseits von Leistungssportgedanken. Im Hinblick auf Bewegung haben die Eltern Vorbildwirkung. Schule und Vereine – sofern deren Angebot denn überhaupt angenommen wird – können hier nur bis zu einem gewissen Punkt gegensteuern. Der nachhaltige Einfluss für eine grundlegende Bewegungsfreude kann nur innerhalb der Familie passieren.

- Nichtsdestotrotz muss **Bewegung und Sport in Kindergärten und Schulen** ein größerer Stellenwert eingeräumt werden, liegt doch in Kindern und Jugendlichen das größte Potenzial und vor allem unsere Verantwortung, ihnen das Rüstzeug zu einem „bewegten“ und damit gesunden Leben in die Hand zu geben. Eine **multisportive, gesamtheitliche Ausbildung, die den Spaß an Bewegung im Vordergrund hat**, ist einer Wettkampforientierung vorzuziehen, um den Nachwuchs für lebenslange Bewegung und Sport nachhaltig zu begeistern. Wichtig ist deshalb die **Integration eines gesicherten Sportangebots in die Lehrpläne des Bildungssystems**. Eine Vernetzung von Schulen und Vereinen ist anzustreben und die rechtliche Sicherheit von Lehrpersonal ebenso wie jene der Vereinsfunktionäre und Ehrenamtlichen zu stärken.
- Die Tatsache, dass **TrainerIn/ SportlehrerIn kein Berufsbild in Österreich/Tirol** darstellt, ist bei näherer Betrachtung ein großes Manko, das es unbedingt zu korrigieren gilt.
- Um dieser angestrebten Bewegungsfreude zumindest strukturell und angebotsseitig keine Grenzen zu setzen, ist die **Sicherstellung eines flächendeckenden und barrierefreien Sportangebots für alle Altersschichten** unabdingbar. Je besser und vielfältiger der Breitensport ausgeprägt ist, umso weniger Gedanken oder Sorgen muss man sich um den Spitzensport machen, da sich dieser ganz natürlich aus der Masse heraus speist.

- Gerade der Leistungssport hat für Familien **eher abschreckende Wirkung** – zum einen wegen des Leistungsdrucks, zum anderen auch wegen des damit verbundenen finanziellen und zeitlichen Aufwands. Zudem ist Leistungssport nicht mit Freude am Sport konnotiert, diese Freude ist aber grundlegend. Auch eine **einseitige und oft negative Darstellung von Sport in den Medien** trägt dazu bei, dass Sport nicht in seiner Gesamtheit und mit all dem Positiven, das er zu bewirken vermag, wahrgenommen wird.
- Das Bewusstsein, in welchem Ausmaß Bewegungsmangel unser **Gesundheitssystem** und damit unsere Gesellschaft belastet, ist viel zu wenig ausgeprägt. „Sport ist Mord“ ist ein immer noch gern bemühtes Sprichwort, das wiederum darauf verweist, wie sehr Sport mit Leistung konnotiert ist.
- Eine **Datenerfassung** zur Sportpartizipation der Bevölkerung und eine umfassende Analyse und Erfassung der Sportinfrastruktur sind grundlegend für nachhaltige Verbesserungen.
- Ein gezielter **Sportinfrastruktur- und Regionalentwicklungsplan** sind immens wichtig.
- Eine nachhaltige **organisatorische Verankerung** ist unabdingbar, um dem Vorhaben nachhaltigen Vorschub zu leisten. Die **Vernetzung im Rahmen des Sportnetzwerks Tirol** und eine Lobby für Bewegung und Sport im Rahmen einer soliden Verankerung in der Praxis – abseits von Schreibtischen – ist wesentlich.

5.4 Projektauftrag Expertengespräche

Ebenso wie bei der Lebensraum-Tirol-im-Dialog-Bezirk-Tour war es auch im Projektauftrag Expertengespräche das Ziel, sich direkt auszutauschen, von den Erfahrungen und Erkenntnissen ausgewählter Experten zu profitieren und auch Feedback zum Stand und den aktuellen Ergebnissen der Projektgruppen einzuholen (Soundingboard). Die Vernetzung aller relevanten Leistungsbereiche am Sportstandort sind auch in diesem Teilbereich des Projekts das übergeordnete Ziel.

Vor allem zwei Gespräche sollen nachfolgend exemplarisch herausgehoben werden, da sie von maßgeblicher inhaltlicher Bedeutung für das Projekt waren.

5.4.1 Im Gespräch mit Toni Innauer

Ausgehend von einer Diskussion über die Definition von Sportkompetenz, war das Gespräch mit Toni Innauer für die inhaltliche Neuausrichtung bzw. Weiterfassung des Projekts mitverantwortlich. Der Begriff Sport werde immer im Kontext eines Wettbewerbs gesehen, Innauers Empfehlung lautete dahingehend, den Begriff abzuändern zu Bewegungskompetenz. Der Begriff Sport schränke zu sehr ein und könne darüber hinaus sogar einen negativen Beigeschmack auslösen. Im Zentrum stünden heute viel mehr



Der Begriff Sport schränkt zu sehr ein und kann darüber hinaus sogar einen negativen Beigeschmack auslösen. Im Zentrum stehen heute viel mehr Themen wie Gesundheit und Selbsterfahrung. Fasst man also den Begriff breiter, fühlen sich auch mehr Menschen angesprochen.

Themen wie Gesundheit, Selbsterfahrung und dergleichen. Würde man also den Begriff breiter fassen, würden sich auch mehr Menschen angesprochen fühlen, so der durchaus logische Umkehrschluss. Bewegung im Speziellen und Körperlichkeit im Allgemeinen müssten demnach künftig

unter dem Aspekt eines wesentlichen kulturellen Guts betrachtet werden, zumal viele Menschen keinen ausgeprägten Bezug zum Körper und der eigenen Leistungsfähigkeit mehr hätten. „Die Natur in sich selbst entdecken“, brachte es Innauer bildhaft auf den Punkt. Demnach müsse es mit ein Projektauftrag sein, diese immens wichtigen Lebensfunktionen, die eben insbesondere durch Sport, also Bewegung, gefördert würden, zu verdeutlichen. „Wir sind Kulturvermittler“, inkludiert genau diese Ebene, die wesentlich tiefer und weiter in das gesellschaftliche Leben greift, als dies durch die zu kurz greifende Begrifflichkeit von Sport und die ihm offenkundig innewohnende Bedeutung möglich wäre. Innauer betonte in diesem Kontext außerdem die hohe Relevanz der ehrenamtlichen Arbeit, welche gerade in Sportvereinen wesentlich sei. Hier liege die Herausforderung und die Aufgabe darin, die Sinnhaftigkeit von Ehrenämtern zu betonen, im Sinne von Selbsterfüllung und dem Grundgedanken, „etwas zurückzugeben“.

Zur Person

Toni Innauer (Jahrgang 1958) – langjähriger und erfolgreicher Sportler, Trainer und Sportdirektor beim Österreichischen Skiverband. In seiner 17-jährigen Amtszeit als Sportdirektor prägte Innauer den Nordischen Skisport wie kein anderer. Heute Unternehmer, Autor mehrerer Bücher, Kolumnist, seit Jahren TV-Experte für Skispringen im ZDF sowie Wirtschaftsreferent.

5.4.2 Im Gespräch mit Ralf Roth

Ralf Roth, Leiter des Instituts für Outdoor-Sport und Umweltforschung an der Deutschen Sporthochschule Köln, betonte vor allem die Wichtigkeit des Aufbaus eines übergreifenden Sportnetzwerks in Tirol – dies erachtet er auch gleichermaßen als einen der wichtigsten potenziellen Benefits des Projekts. Roth sieht eine große Herausforderung vor allem darin, dass organisierter Sport generell immer weniger Bedeutung habe, gleichzeitig insbesondere dem „informellen“ Outdoor-Sport aber die politische Dimension fehle. Förderliche Bedingungen für eben diesen informellen Sport im Lebensraum zu schaffen, sieht er als bedeutende jugend- und sportpolitische Aufgabe an. Roths Einschätzung nach ist es die Herausforderung der Zukunft, den informellen Sport als besonderen juvenilen Sozialraum und als Ergänzungs- und Übergangsbereich für den organisierten Sport zu entwickeln.

Im Gespräch mit Ralf Roth kristallisierten sich vor allem zwei mögliche und einander bedingende Zielsetzungen heraus: Zum einen sollen Kinder und Jugendliche für lebenslangen Sport im alpinen Raum begeistert werden, zum anderen ist diese Begeisterung gleichzeitig auch der Nährboden für den Spitzensport, der auf der

Danke an alle Experten, die im Rahmen der Gespräche tiefe Einblick in ihre Sicht der Dinge gewährten. Der Großteil dieser Gespräche war von vertraulicher Art, um eine höchstmögliche Offenheit gewährleisten zu können. Die Inputs haben maßgeblich zur Weiterentwicklung des Projekts beigetragen.



Sport als Lebensphilosophie und Teil der Kultur: Wir haben heute kaum mehr eine Kraft, die unsere Gesellschaft zusammenhält. Sport bietet diese Kraft und stiftet Sinn.

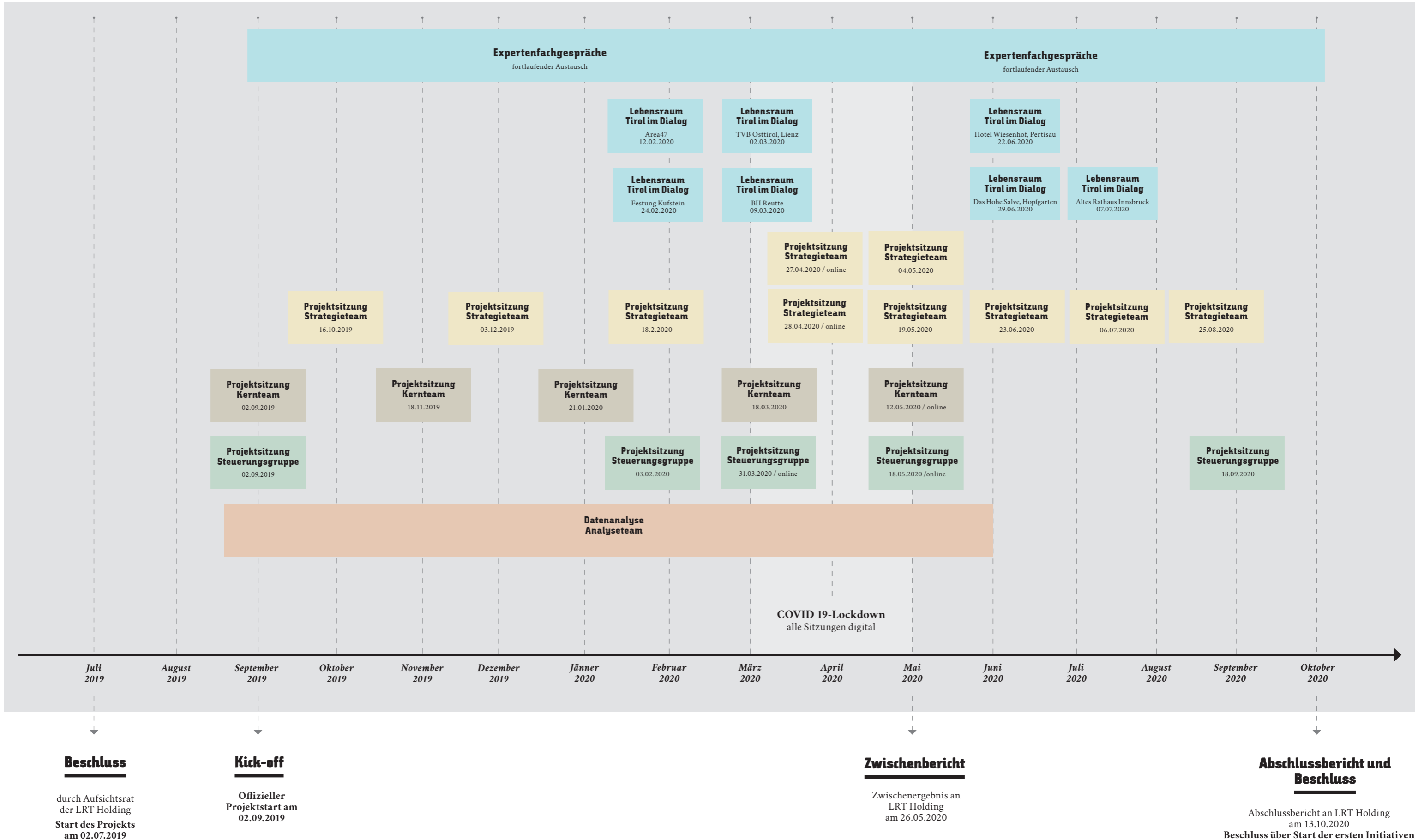
Basis bewegungsfreudigen Nachwuchses aufbauen und schöpfen kann. Ansetzen kann man hier vor allem in Kindergärten, Schulen, Familien und Vereinen. Auch Roth betont, wie Toni Innauer, die dem Sport innewohnende Kraft: Sport als Lebensphilosophie und Teil der Kultur. „Wir haben heute kaum mehr eine Kraft, die unsere Gesellschaft zusammenhält. Sport bietet diese Kraft und stiftet Sinn.“

Zur Person

Ralf Roth (Jahrgang 1963) ist seit 1998 Leiter des Instituts für Outdoor-Sport und Umweltforschung an der Deutschen Sporthochschule Köln. Seine Lehr- und Forschungsschwerpunkte sind u.a. nachhaltige Sportentwicklung in Natur und Landschaft sowie Wirkungsanalysen und Risikomanagement.

5.5 Projektablauf

Abb.5: Projektablauf



6. Erste Ergebnisse: COVID-19-Pandemie und Bewegung

Am Beispiel der COVID-19-Pandemie lassen sich in Bezug auf den Projektinhalt zwei wesentliche Erkenntnisse festmachen: Zum einen zeigen die Geschehnisse rund um die Pandemie gut auf, welche zentrale Bedeutung Bewegung und Sport im Hinblick auf ein psychisch wie physisch gesundes Leben innewohnt. Zum anderen konnte diese Bedeutung und vor allem deren sich im Lauf der Pandemie ergebende Veränderung durch das Sportnetzwerk im Rahmen der Projektarbeit gut aufgezeigt werden, was als erstes sichtbares Ergebnis der Netzwerkarbeit zu betrachten ist.

Gerade die Einschränkungen im alltäglichen Leben durch COVID-19 verdeutlichen auf eindrückliche Weise, wie relevant Sport und Bewegung eben auch in Bezug auf physische und psychische Gesundheit wirken. In den von Dr. Martin Kopp, Dr. Wolfgang Schobersberger und Dr. Günther Weiss im April 2020, als jegliche sportliche Betätigung untersagt war, veröffentlichten

„Empfehlungen für Bewegung und Sport im Rahmen der Coronavirus-Erkrankungen in Tirol“ betonen die Autoren, dass

- körperliche Aktivität im Freien ein Grundbedürfnis der Tiroler Bevölkerung sind;
- körperliche Aktivität das Immunsystem stärkt und somit nachweislich vor schwerwiegenden Erkrankungen schützt;
- körperliche Aktivität die psychische Gesundheit fördert und zum Stressabbau beiträgt sowie zusätzliche Gesundheitseffekte im Freien zu konstatieren sind.

Deshalb empfehlen die Experten, dass im Rahmen und unter Einhaltung der gegebenen Kontaktbeschränkungen moderate Sportausübung und die Benutzung von Parkwegen sowie Wander- und Forstwegen ermöglicht wird.

Weitere Untersuchungen werden folgen.



„Körperliche Aktivität im Freien ist ein Grundbedürfnis der Tiroler Bevölkerung“, stellen Dr. Martin Kopp, Dr. Wolfgang Schobersberger und Dr. Günther Weiss im April 2020 in den „Empfehlungen für Bewegung und Sport im Rahmen der Coronavirus-Erkrankungen in Tirol“ fest.



Erste Untersuchungen lassen den Schluss zu, dass sich das Bewegungsverhalten durch die COVID-19-Pandemie verändert hat. Im Fokus steht dabei jedenfalls Gesundheit, nicht Leistung.

Bewegungsverhalten im Wandel



Der Bericht „COVID-19 stay-at-home order in Tyrol, Austria: sports and exercise behaviour in change“ von M. Schnitzer, S. E. Schöttl, M. Kopp, M. Barth (Institut für Sportwissenschaft, Universität Innsbruck, Institut für Sportwissenschaft, Wirtschaft und Sportsoziologie, Saarland Universität) im Fachmedium Public Health bringt zum Ausdruck, wie sich das Sport- bzw. Bewegungsverhalten während und nach der ersten Covid-19-Welle veränderten:

„In summary, the surveyed Tyroleans engaged less in sports in the DURING-C19 period than in the PRE-C19 and POST-C19 periods. In the DURING-C19 period, the respondents switched to hometraining, largely avoided engaging in prohibited outdoor sports, but went for a walk. The retrospective assessment of sports participation frequency and practiced sports disciplines was in line with an earlier representative population survey.“

However, it was observed that in certain groups, namely those with low engagement in sports up to 45 % of the respondents reported increased sports participation frequency in the POST-C19 period compared with that in the PRE-C19 period. Comparing the percentage of respondents with increased frequency of sports participation with that with decreased frequency of sports participation brought to light some remarkable results: In the groups of respondents who had engaged in sports only seldom or one to three times a month in the PRE-C19 period, we could identify a difference of 15 and 20 % points, respectively, i.e. more people increased their sports participation than decreasing their individual sports participation.

The theory of falling opportunity costs could be used for interpreting the results. On the one hand, we could argue that the increase in sports participation might be associated with the increase in leisure time; on the other hand, there might be a shift in preferences. However, lack of time is the most frequently mentioned reason for not engaging in sports. Furthermore, these first descriptive results raise the question if one of the most common aims of sports policy, namely, increasing sports participation in people who only rarely engage in sports, might be partly reached through a crisis, such as the COVID-19 pandemic.

However, the reasons for this behaviour change are unclear. Perhaps, preferences have changed, and we can hope for a sustainable increase in sports participation. Both explanatory approaches are justified, and presumably the underlying reasons are a mixture of both. However, whether this change will persist remains unclear.“

7. Projektentwicklung

Der erste Schritt des Projekts bestand darin, ein Stakeholder-Mapping des Sportstandorts Tirol durchzuführen. Die Teilnehmenden der Projektgruppen wurden in der Folge für den Teilbereich alpine Sportarten ausgewählt. Dabei wurde auf einen Mix aus verschiedensten Kompetenzen aus Wissenschaft, Administration, Spitzen- und Breitensport, Tourismus, Veranstalter bis hin zur Sportinfrastruktur geachtet. Gleichzeitig war auch eine geografische Ausgewogenheit wichtig sowie die Sicherung der vollen Unterstützung von Stadt und Land gleichermaßen. Um im Projekt optimal wirken zu können, war es von Vorteil, dass die Teilnehmenden hauptamtlich tätig sind und über Ressourcen und ein starkes Netzwerk verfügen.

Zum Startpunkt und in weiterem Verlauf des Projekts war es wesentlich, eine fundierte Datenbasis zum Sportland Tirol zu gewinnen, um eine grundlegende Orientierung für die weitere nachhaltige Entwicklung des alpinen Sportangebots zu erhalten. Eine umfassende Analyse und Erfassung wissenschaftlicher Erkenntnisse bezüglich der wirtschaftlichen Bedeutung des Sportstandorts Tirol bzw. des Sports in Tirol bildet die Grundlage für Schwerpunkte der alpinen Sportkompetenz, welche interdisziplinär bearbeitet werden und dadurch einen entscheidenden Mehrwert für den Standort Tirol liefern. Außerdem ging es darum, den Status quo zu analysieren: Ist Tirol wirklich das Bergsportland Nummer eins der Alpen? Worauf gründet sich dieser Status und wie kann man ihn festigen – nicht auf dem Papier oder im Marketing, sondern im Land, bei seinen Bewohnern und Gästen? Wohin soll die weitere Reise gehen? Was läuft gut und wo gibt es Verbesserungsbedarf?

Sowohl aus den Daten einerseits als auch den Diskussionen in den Teams und auf Basis der Gespräche mit Experten und der Bezirkstour kristallisierte sich heraus, dass der im Projekt ursprünglich angedachte Fokus auf Sport bzw. Spitzensport viel zu kurz greifen würde. Man erkannte: Gerade in dieser inhaltlichen und strukturellen Trennung von Spitzen- und Breitensport – Sport im Speziellen und Bewegung im Allgemeinen – liegt mit ein wesentlicher Grund für das differenzierte Verständnis und die Wahrnehmung von Sport an sich. Es wird unterschieden zwischen den Begrifflichkeiten Sport und Bewegung, was dazu beiträgt, dass der Leistungsgedanke der bestimmende wird und eben nicht der insbesondere auch volkswirtschaftlich so relevante gesundheitliche Aspekt von Sport/Bewegung. Dieser kann sich nur daraus ergeben, dass Sport und Bewegung begeisternder Teil des natürlichen Alltags sind und werden, vor allem bereits bei Kindern und Jugendlichen. Demzufolge ergab sich schließlich die Erweiterung weg von der Alpinen Sportkompetenz mit Fokus Spitzensport hin zum „Alpinen Sportland Tirol. Bewegung und Sport im alpinen Raum“ mit Fokus auf Breitensport, Bewegung, Gesundheit und Bildung. Diese Themen entwickelten sich zu den zentralen Elementen des Projekts, wohingegen der Spitzensport als Konsequenz des Breitensports verstanden wird: Der Breitensport in all seinen Ausprägungen und vor allem seiner im Wesentlichen auf Ehrenamtlichkeit beruhenden Strukturen ist quasi der immens wichtige Nährboden. Es gilt also, an der breiten Basis anzusetzen, um Effekte in der Spitze zu erzielen. Gleichermäßen ist der Fokus auf die Breite auch abseits vom Leistungssport von

höchster Relevanz. An dieser Stelle wurde auch offenkundig, wie komplex das Projekt tatsächlich ist und dass der Umfang und die Tiefe sich beträchtlich erweitern würden: weg von einer reinen Marketingvision hin zu einem inklusiven konzeptuellen Verständnis, das insbesondere auch Facetten der Nachhaltigkeit mit einschließt – soziale, ökologische und ökonomische – sowie die Vision einer Sport-Modellregion Tirol, die in diesen Belangen Vorreiter wird und das Ziel verfolgt, Lebensräume lebenswerter zu machen. Denn genau darin liegt die Bedeutung des alpinen Sports für Tirol, die weit über bloße Freizeitgestaltung einerseits oder Spitzensport andererseits hinausgeht. Das brachten auch die Studien des Instituts für Marktforschung und Datenanalysen (IMAD) zutage, die im Rahmen des Projekts initiiert wurden und erstmals Daten zum vorhandenen Sportangebot sowie zum Sportverhalten und zur Sportmotivation der Tirolerinnen und Tiroler erfassten, zu Tage.

In Zusammenarbeit mit den vier Hochschulen des Landes, der Universität Innsbruck, dem Management Center Innsbruck, der UMIT und der FH Kufstein, sowie weiteren Sportinstitutionen und auf Basis der nunmehr vorliegenden Daten und Erkenntnisse war es nun die Aufgabe des Projektteams, daraus Impulse für eine richtungsweisende alpine Sportstrategie abzuleiten und zu erarbeiten. Als Prämisse galt dabei, Tirols führende Rolle als Sportland der Alpen weiter und sinnvoll auszubauen. Dabei geht es einerseits um die Weiterentwicklung eines zeitgemäßen Bewegungs- und Sportangebots, das den Gewohnheiten der Einheimischen entgegenkommt, und andererseits darum, dem gesundheitsfördernden Aspekt von Sport und Bewegung noch mehr Bedeutung

Sport und Bewegung in Tirol: Die Studien

Die vom Land Tirol in Auftrag gegebenen und von der Lebensraum Tirol Holding koordinierten Studien* lieferten erstmals Daten zum vorhandenen Sportangebot sowie zum Sportverhalten und zur Sportmotivation der Tirolerinnen und Tiroler. Die Studien bestätigten, dass die Bevölkerung Tirols im EU-Vergleich überdurchschnittlich sportlich aktiv ist. Während knapp die Hälfte der Europäer nie Sport betreiben, sporteln demnach 64 Prozent der heimischen Bevölkerung zumindest einmal pro Woche. In Österreich und im EU-Schnitt sind es dagegen rund 40 Prozent der Bevölkerung. Zwei Drittel der Befragten bevorzugen die Bewegung in der freien Natur. Das Hauptmotiv ist dabei eindeutig der gesundheitliche Aspekt. Besonders geschätzt wird die Freizeitinfrastruktur Tirols. Geplant



Im Rahmen einer Pressekonferenz im Februar 2020 wurden die Ergebnisse der ersten Studien von Mag. PhD. Martin Schnitzer (Institut für Sportwissenschaft der Universität Innsbruck und Leiter der Datenanalyse) Josef Margreiter (GF Lebensraum Tirol Holding) und LH-Stv. Josef Geisler präsentiert.

ist, die Datenerhebung alle zwei Jahre zu wiederholen, um Bedürfnisse, gesetzte Maßnahmen und geschaffene Angebote für die Bevölkerung zukünftig auch regelmäßig evaluieren zu können.

* Die Erhebungen wurden mit zwei Befragungen durch das Institut für Marktforschung und Datenanalysen (IMAD) mit einer Stichprobe von je 500 Personen (ab 16 Jahren) durchgeführt. Zusätzlich interviewte das Institut weitere 1.500 Personen explizit zu den alpinen Sportarten. Insgesamt wurden über 2.500 Tirolerinnen und Tiroler befragt.

zu verleihen. Zusätzlich soll der Stellenwert Tirols als innovativer Bergsportstandort gegenüber den internationalen Mitbewerbern weiter gefestigt werden. Neben dem nunmehr verfügbaren Datenmaterial, welches durch die Zusammenarbeit aller vier Universitäten und Hochschulen in Tirol weiter ausgearbeitet werden wird, vor allem im Hinblick auf die Erforschung der Frage, welcher volkswirtschaftliche Mehrwert durch Sport zu erreichen ist, war es vor allem der Austausch mit Experten sowie der Dialog mit ausgewählten Stakeholdern quer durch alle Bezirke Tirols, welcher zweierlei wesentliche Entwicklungen in Gang setzte:

1. Zum einen konnte ein umfassendes, aus diversesten Blickwinkeln betrachtetes Gesamtbild des alpinen Sports in Tirol gezeichnet werden, welches eindrücklich aufzeigte, wo konkrete Probleme und potenzielle Handlungsfelder liegen. Dieser Austausch war auch maßgeblich dafür verantwortlich, dass das Projekt seinen Fokus hin zu einem umfassenden Verständnis von Sport als gesellschaftliche Grundlage erweiterte, das Themen wie Familie und Kinder ebenso wie Natur und Bewegung generell, Gesundheit, Bildung und mehr mit einschließt.
2. Dies veränderte auch die hinter dem Projekt stehende Vision und damit die Mission, wurde doch augenscheinlich, von welcher immenser Bedeutung Sport und Bewegung in ihrer Gesamtheit für das Land, seine Menschen und seine Gäste bereits sind und in Zukunft noch sein werden – etwa im Hinblick auf das Gesundheitssystem oder die Positionierung des Tourismus, aber auch in Bezug auf gesellschaftliche Belange wie Inklusion.

8. Mission und Vision

Was ist die Aufgabe des Projekts? Im Kern ist es die Schaffung von etwas Verbindendem und gleichermaßen Verbindlichem. Was ist das Ziel des Projekts? 2030 ist Tirol das führende alpine Sportland, welches erfolgreich in einer sozialen, ökologischen und ökonomischen Nachhaltigkeit Tradition und Innovation in Bewegung und Sport zusammenführt.

8.1 Mission – die Aufgabe

- Gesamtheitlicher Ansatz in der Entwicklung des Sportlands Tirol und konzertiertes Vorgehen aller zentralen Akteure
- Schaffung einer durchgängigen Datengrundlage zum Sportstandort Tirol
- Viele Tiroler üben Sport unterschiedlichster Formen und Levels aktiv aus. Die Tiroler Sportkultur wird wieder erlebbar und spürbar.
- Förderung und Erhaltung eines sinnstiftenden ehrenamtlichen Vereinswesens, Sicherstellung von Breiten- und Spitzensport in Tirol.
- Die erfolgreichen „Heroes“ aus Tirol motivieren breite Bevölkerungsschichten zur Sportausübung. Spaß und Begeisterung an Bewegung und Sport!
- Die Tirolerinnen und Tiroler werden zur nachweislich gesündesten Bevölkerung im Alpenraum.

8.2 Vision – das Ziel

2030 ist Tirol das führende alpine Sportland, welches erfolgreich in einer sozialen, ökologischen und ökonomischen Nachhaltigkeit Tradition und Innovation in Bewegung und Sport zusammenführt. Dabei geht es einerseits um die Weiterentwicklung eines zeitgemäßen Bewegungs- und Sportangebots, das den Gewohnheiten der Einheimischen entgegenkommt, andererseits darum, den gesundheitsfördernden Aspekten von Sport und Bewegung noch mehr Gewicht zu verleihen. Zusätzlich soll der Stellenwert Tirols als innovativer Bergsportstandort weiter gefestigt werden. Das Ziel ist es, Tirol als Modellregion für andere alpine Regionen zu etablieren – nicht im Sinne eines Verdrängungswettbewerbs, sondern als Best-Practice-Modell.





9. Zukunftsstrategien

9.1 Zielsetzung

Zur Umsetzung der Mission und Erreichung der Vision und zur Sicherstellung einer bestmöglichen Koordination der Akteure ist es das Ziel, ein Sportnetzwerk Tirol zu schaffen, das einen Maßnahmenkatalog erarbeitet und auch realisiert. Dies lässt sich nur gemeinschaftlich durch regelmäßige Interaktion und Kommunikation auf Basis einer bestmöglichen Vernetzung der Akteure realisieren.

9.2 Ergebnis

Durch den zu erarbeitenden Maßnahmenkatalog stellen wir den optimalen Einsatz der Ressourcen sicher, erhöhen die gesellschaftliche Akzeptanz des alpinen Sports, erreichen eine generell offenere Einstellung gegenüber Bewegung und Sport in Tirol, stärken die Identifikation der TirolerInnen damit und verschaffen Tirol damit ein klares Profil als gesundes alpines Sportland – ein Profil, das von innen nach außen getragen wird.

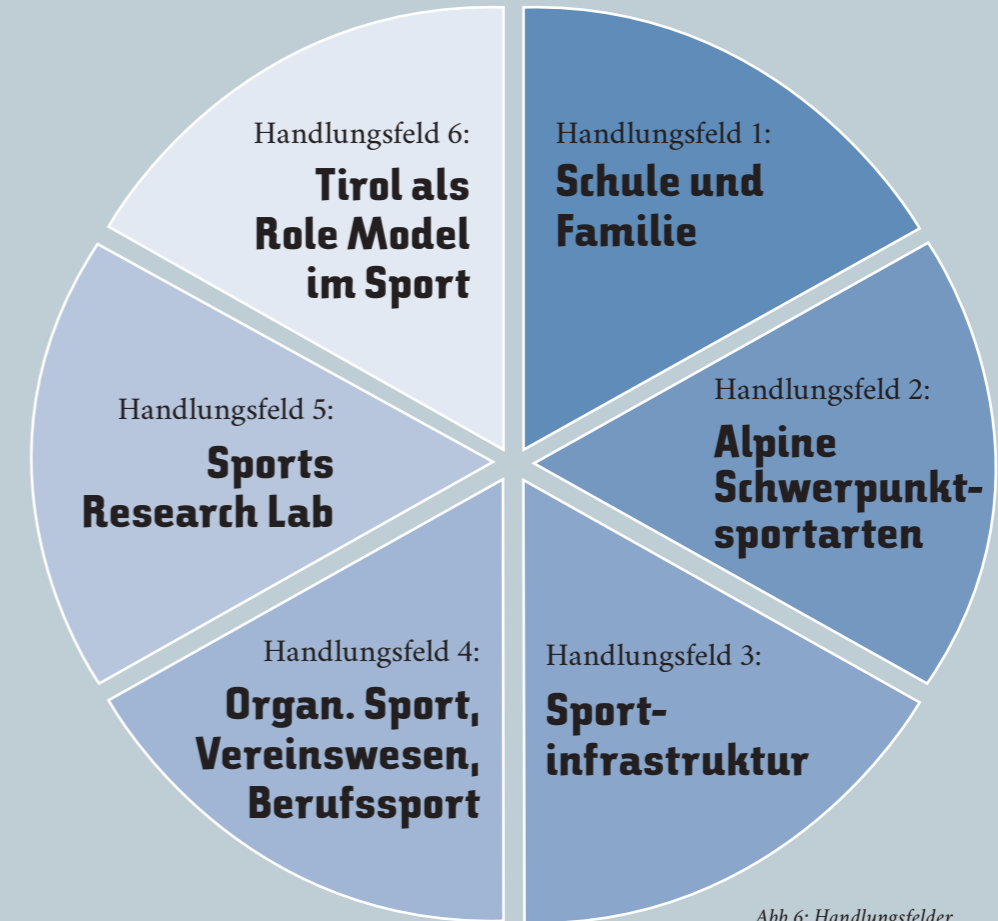


Abb.6: Handlungsfelder

9.3 Schwerpunktsetzungen und Handlungsfelder

HF 1: Schule und Familie

- Gesicherte Bewegungs- und Sportangebote in den Lehrplänen (grundlegende Bewegungserfahrungen ermöglichen)
- Ausbildung und rechtliche Rahmenbedingungen für Sportlehrpersonal
- Vereinbarkeit von Sport und Schule sowie Vernetzung von Schule und Vereinen

HF 3: Sportinfrastruktur

- Umfassende Analyse und Erfassung der Sportinfrastruktur der alpinen Schwerpunktsportarten
- Gezielter Sportinfrastrukturplan und Sportregionalentwicklungsplan
- Abstimmung mit Kommunen und Tourismusverbänden

HF 5: Sports Research Lab

- Aufbau eines umfassenden Datenpools und Aufbereitung als Entscheidungsgrundlage
- Vernetzung auf nationaler und internationaler Ebene
- Sicherstellung der nachhaltigen interdisziplinären Forschung

HF 2: Zukunftsorientierte und nachhaltige Entwicklung der alpinen Schwerpunktsportarten

- Erkennen von Schwerpunktsportarten aus der Datenerhebung
- Maßnahmenplanung resultierend aus SWOT-Analyse und Soundingboard
- Aktive Beratung

HF 4: Organisierter Sport/Vereinswesen/Berufssport

- Festigung der Sportkultur als tragender Pfeiler, insbesondere Gesundheitsförderung, Bildung, Integration und Inklusion
- Starke Aufwertung und Wertschätzung des organisierten Vereinssports, der Funktionäre und Ehrenamtlichen
- Implementierung des Berufsbilds Bewegung und Sport

HF 6: Tirol als Role Model im Sport

- Aufwertung des Sportressorts – Vorreiter für ganz Österreich
- Förderung der Sportkultur und Stärkung des Sportbewusstseins in der Bevölkerung
- Anpassung der rechtlichen und förder-technischen Rahmenbedingungen

10. Alpine Sportarten

10.1 Definition

In der Betrachtung zur Entwicklung einer umfassenden Strategie für das Alpine Sportland Tirol sind alle jene Sportarten umfasst, welche

- die alpine Topografie – den Berg inklusive Täler und Schluchten – als Sportraum nutzen,
- dabei den alpinen Umweltfaktoren (wie Temperatur, Wasser, Wind und Höhe) ausgesetzt sind,
- die alpine Wesenselemente aufweisen oder vom Bergsport abstammende Sportarten bzw. Disziplinen sind, selbst wenn diese in Hallen ausgeübt werden.

Die Natur gibt die Rahmenbedingungen vor und setzt gleichzeitig die Grenzen, um einen nachhaltigen Umgang mit dem Lebensraum zu garantieren. Im Fokus stehen jene Sportarten, die von der Tiroler Bevölkerung* und den Gästen aktiv ausgeübt werden

und als attraktiv im Sinne des alpinen Lebensgefühls empfunden werden.

- Die am häufigsten genannte Sportart, welche im Winter von den TirolerInnen ausgeübt wurde, war Skifahren (19,7 %), gefolgt von Skitour (11,3 %), Fitness (10,1 %), Laufen (6,7 %), Langlauf (6,3 %) und Wandern (5,7 %).
- Fast 60 % der befragten TirolerInnen gingen mindestens einmal im Monat im Winter Skifahren. 25 % gingen sogar ein bis zweimal pro Woche dieser Sportart nach. Jeweils über ein Drittel der TirolerInnen waren mindestens einmal pro Monat Winterwandern, Skitourengehen oder Freeriden.
- Für den Sommer wurde Wandern (17,5 %) als die am häufigsten ausgeübte Sportart genannt. Um die ca. 10 % waren im Sommer Schwimmen oder Laufen und über 7 % trieben im Sommer Fitness oder Radsport.
- Ca. 70 % übten mindestens einmal im Monat die alpine Sommersportart Wandern aus und ein Viertel der Befragten mindestens einmal

pro Woche. Die Sportarten Bergsteigen und Mountainbiken wurden von 40 % und 33 % der Befragten im Sommer 2019 mindestens ein mal im Monat betrieben. Alpine Sommersportarten, welche weniger häufig von den TirolerInnen ausgeübt wurden, waren Klettern (auch Klettersteig), Radwandern, Berglauf, Slacklinen, Rennrad oder Segeln/Windsurfen/Kiten. Details zu den Ergebnissen sind dem Bericht des Analyseteams zu entnehmen (siehe 5.2.1).

**Zur Tiroler Bevölkerung zählen alle Personen, die ihren Lebensmittelpunkt in Tirol haben. Dabei wird Wert auf Inklusion und Integration gelegt.*



Credit: Norbert Freudenthaler

Die Vielfalt des Sport- und Bewegungsangebots wird ermöglicht durch naturgegebene Voraussetzungen ebenso wie durch infrastrukturelle. Insbesondere Kinder und Jugendliche im Pflichtschulalter sollen für Sport und Bewegung verstärkt begeistert werden, weshalb es gilt, das Thema entsprechend aufzuwerten.

10.2 Ausgewählte Sportarten

Auf Basis der IMAD-Umfragen, welche die von den Tirolerinnen und Tirolern ausgeübten Sportarten abfragte, wurden aus den häufigsten Nennungen jeweils zehn alpine Sommer- und Wintersportarten in Tirol zur schwerpunktmäßigen Befassung ausgewählt.

Sommer

Als Schwerpunktsportarten für den Sommer wurden ausgewählt:

Wandern

Bergsteigen

Mountainbike auf Forstwegen

Mountainbike Downhill im Bikepark

Mountainbike Enduro/Singeltrail im Naturraum

Klettern/Bouldern am Fels

Klettern/Bouldern in der Halle

Klettersteig

Trailrunning

Rennrad

Winter

Als Schwerpunktsportarten für den Winter wurden ausgewählt:

Ski Alpin

Winterwandern

Skitourengehen

Pistentourengehen

Freeride

Rodeln

Langlauf

Schneeschuhwandern

Snowboard

Freestyle/ Freeski

10.3 SWOT-Analyse: Methode und Erarbeitung der Kriterien

Die SWOT-Analyse (engl. Akronym für Strengths/Stärken, Weaknesses/Schwächen, Opportunities/Chancen und Threats/Risiken) ist ein Instrument der strategischen Planung. Sie dient der Positionsbestimmung und der Strategieentwicklung von Unternehmen und anderen Organisationen.

Das Kernteam arbeitete einen Katalog an Schlüsselkriterien für die ausgewählten Sportarten (vgl. 10.2) des Alpen Sportland Tirol aus.

Die nachfolgend angeführten Kriterien subsumieren in fünf Kategorien:

- Soziales
- Ökologie
- Ökonomie
- Tradition und Innovation
- Relation Breitensport und Spitzensport

Die Kriterien wurden in weiterer Folge von den Teilnehmern einer Gewichtung unterzogen, welche bei den jeweiligen

Kriterien vermerkt ist. Jeder Teilnehmer konnte zehn Punkte für die insgesamt 22 Kriterien vergeben. Wichtig war dabei, dass der Bewertungsraster eine Momentaufnahme darstellt, wodurch sich die Möglichkeit der Beratung und in weiterer Folge der aktiven Weiterentwicklung einer Sportart ergibt. Das Ziel war eine objektive Prüfung der alpinen Sportarten auf deren Bedeutung für das Alpine Sportland Tirol.

Sämtliche Ergebnisse der Bewertung der alpinen Sportarten wurden streng vertraulich behandelt und waren ausschließlich den Mitgliedern des Strategieteam mit dem Ziel der Ableitung von konkreten Handlungsempfehlungen zugänglich.

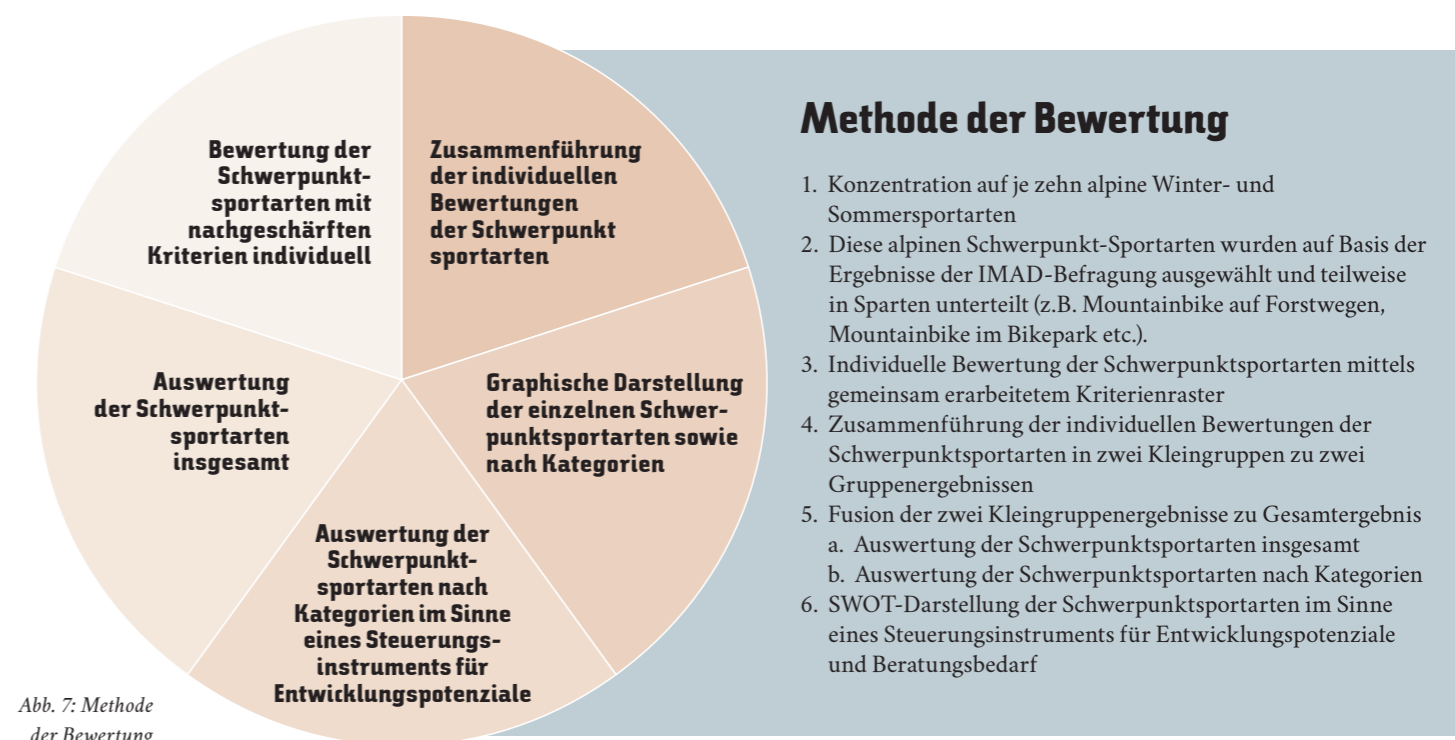


Abb. 7: Methode der Bewertung

Kategorien, Kriterien und Fragestellung zur Bewertung der alpinen Sportarten

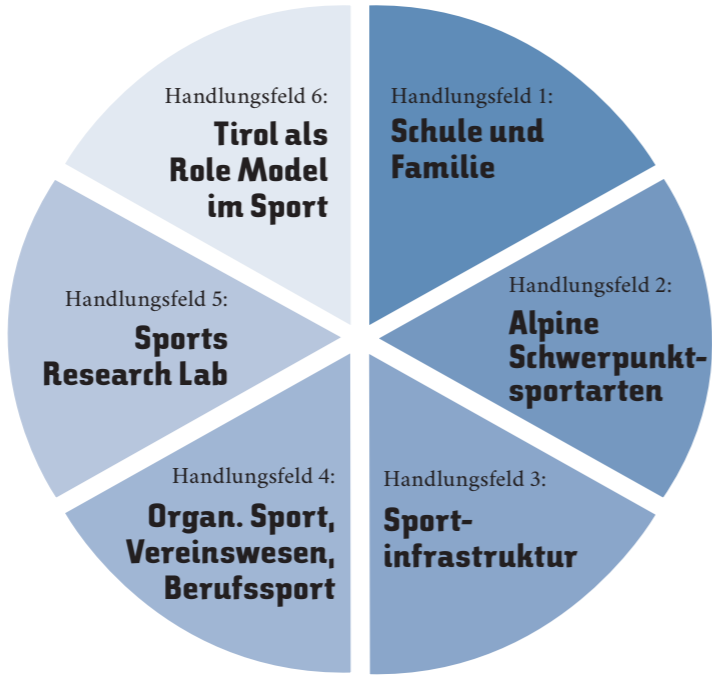
KATEGORIE	KRITERIUM	FRAGESTELLUNG
Soziales	Gesundheit	Welchen Beitrag leistet die Ausübung der zu bewertenden Sportart zur psychischen und physischen Gesundheit?
	Medizinische Kompetenz	In welchem Ausmaß steht dem Ausübenden eine medizinische Betreuung nach Unfällen sowie eine schnelle rettungstechnische Erste-Hilfe-Versorgung zur Verfügung?
	Lifestyle und Erlebnis	In welchem Ausmaß kann der Sportausübende ein alpines Lebensgefühl erleben, das dem modernen Zeitgeist der Gesellschaft entsprechend als „in“ betrachtet werden kann?
	Integration und Inklusion	Bietet die zu betreffende Sportart einen Beitrag zur Integration und Inklusion von Menschen mit Handicap, mit Migrationshintergrund und sozial schwächeren Gruppen?
	Identifikation und gesellschaftspolitische Bedeutung	Wie groß sind die Akzeptanz und die gesellschaftliche Identifikation der zu bewertenden Sportart in der breiten Bevölkerungsschicht?
	Zeitfaktor	Wieviel Zeit nimmt die Ausübung der Sportart inklusive An- und Abfahrt vom Wohnort bzw. bei den Gästen von der Unterkunft in Anspruch?
	Relative Flächendeckung aus sozialer Sicht	In welchem Ausmaß sind Angebote zur Ausübung bzw. Möglichkeiten der Sportart für die breite Bevölkerungsschicht flächendeckend vorhanden?
	Soziales Konfliktpotenzial	Wie hoch ist das Potenzial sozialer Konflikte mit anderen Nutzern (Grundeigentümern, Anrainern, Bauern, Jägern etc.) bei der Ausübung der Sportart?
Ökologie	Naturräumliche Voraussetzungen	Wie hoch schätzen Sie die Umweltzerstörung bzw. den baulichen Eingriff in die Natur durch die Infrastruktur in der jeweiligen Sportart ein, unabhängig davon, wann die Infrastruktur errichtet wurde?
	Umweltverträglichkeit bei der Sportausübung	Wie groß sind die klimatischen Umweltauswirkungen (CO ₂ Emission, Energieverbrauch, Lärm, Licht, Abfall etc.) im Betrieb der benötigten Infrastruktur in der jeweiligen Sportart?
	Landschaftsverbrauch	Wie hoch ist der primäre Landschaftsverbrauch bei der Errichtung von Infrastrukturen für die jeweilige Sportart (= zum Zweck der Sportausübung errichtete Infrastruktur) in Relation zur Nutzung bereits bestehender, sekundärer Infrastruktur?
	Ökologisches Konfliktpotenzial	Wie hoch ist das ökologische Konfliktpotenzial (auf Pflanzen- und Tierwelt) bei der Ausübung der jeweiligen Sportart?

KATEGORIE	KRITERIUM	FRAGESTELLUNG
Ökonomie	Schaffung der Voraussetzungen zur Ausübung	Wie teuer bzw. kostenintensiv ist die Schaffung der Infrastruktur für die Sportart, unabhängig davon, von wem (privat oder öffentlich) die Errichtung der Infrastruktur finanziert wird, und in Relation zur Anzahl der Sportausübenden?
	Wertschöpfung	Wie groß ist die Wertschöpfung der jeweiligen Sportart (Arbeitsplätze, Rentabilität und Umwegrentabilität etc.)?
	Vermarktungspotenzial	Wie sehr eignet sich die zu bewertende Sportart (inkl. Events) für die Vermarktung?
	Leistbarkeit	Wie hoch sind die Kosten für die Ausübung der Sportart (Ausrüstung, Eintritte, Gebühren etc.)?
	Ökonomisches Konfliktpotenzial	Wie hoch ist das wirtschaftliche Konfliktpotenzial gegenüber anderen Mitbewerbern, anderen Interessensvertretern oder Anrainern in der jeweiligen Sportart?
Tradition und Innovation	Tradition	Wie groß ist die Tradition der zu bewertenden Sportart und ihrer Geschichte?
	Innovation	Welche heimischen Innovationen bietet die Sportart betreffend Ausrüstung, Infrastruktur, Events etc.?
Relation Breitensport und Spitzensport	Organisation und Struktur	Verfügt die jeweilige Sportart über eine funktionierende Organisation und geeignete Struktur zur Entwicklung des Sports, für Veranstaltungen, Vereinssport etc.?
	Anzahl der Ausübenden	Wie hoch ist die Anzahl der Ausübenden (Breitensport) im Vergleich zu anderen Sportarten?
	Relevanz für Spitzensport	Steht die Sportart im Zusammenhang mit heimischen Spitzensportlern (ehemalige, aktuelle, zukünftige), die sowohl Breitensportler als auch Nachwuchssportler zur Ausübung dieser Sportart motivieren?



11. Handlungsempfehlungen

Auf Basis der definierten Handlungsfelder und auf Grundlage der Ergebnisse der SWOT-Analyse der jeweiligen Sportart leitete das Strategieteam entsprechende, in Summe mehr als 60 konkrete Handlungsempfehlungen für die sechs definierten Handlungsfelder ab.



Auf Basis der Schwerpunktsetzungen und Handlungsfelder wurden die konkreten Empfehlungen abgeleitet.

11.1 Schule und Familie

- Gesicherte Bewegungs- und Sportangebote in den Lehrplänen (grundlegende Bewegungserfahrungen ermöglichen)
- Ausbildung und rechtliche Rahmenbedingungen für Sportlehrpersonal
- Vereinbarkeit von Sport und Schule sowie Vernetzung von Schule und Vereinen

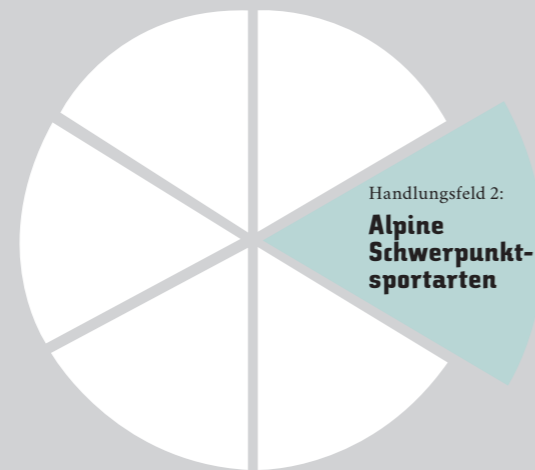


SPORTART	ZIEL	MASSNAHME	SCHWERPUNKT
Ski Alpin	Kinder/Jugend in den Schnee bringen	Jährliche Bezirkswintersportwoche der örtlichen Vereine/Schulen in Kooperation mit Skischulen und Wirtschaftspartnern (öffentlich finanziert), inkl. Skipool für Kinder-Angebot	Gesicherte Bewegungs- und Sportangebote in den Lehrplänen (grundlegende Bewegungserfahrungen ermöglichen)
Skitouren	Leben im Gebirge, Lawinenkunde/ alpine Gefahren, Umweltbewusstsein, Sensibilisierung für Schutzgebiete etc.	In Schullehrplan aufnehmen	Gesicherte Bewegungs- und Sportangebote in den Lehrplänen (grundlegende Bewegungserfahrungen ermöglichen)
Freeride	Mehr Sicherheit am Berg	Mehr Freeride-Schulen (innerhalb Skischulen) etablieren	Ausbildung und rechtliche Rahmenbedingungen für Sportlehrpersonal
Langlauf	Nachwuchsförderung	Langlauf in Schulen in Sportunterricht aufnehmen; Fokus auf Ausbildung der Instrukturen	Vereinbarkeit von Sport und Schule sowie Vernetzung von Schule und Vereinen
Snowboard	Jugend in den Schnee bringen	Jährliche Bezirkswintersportwoche der örtlichen Vereine/Schulen in Kooperation mit Skischulen und Wirtschaftspartnern (öffentlich finanziert) inkl. Skipool für Kinder-Angebot	Vereinbarkeit von Sport und Schule sowie Vernetzung von Schule und Vereinen
Freestyle/ Freeski	Gute Grundausbildung, spielerischer, freier Umgang mit Bewegung, Motivation von Kindern für Schneesport	In Schulen in Sportunterricht aufnehmen; Fokus auf Ausbildung der Instrukturen	Gesicherte Bewegungs- und Sportangebote in den Lehrplänen (grundlegende Bewegungserfahrungen ermöglichen)

11.2 Alpine Schwerpunkt- sportarten

Aktive Beratung auf Basis von:

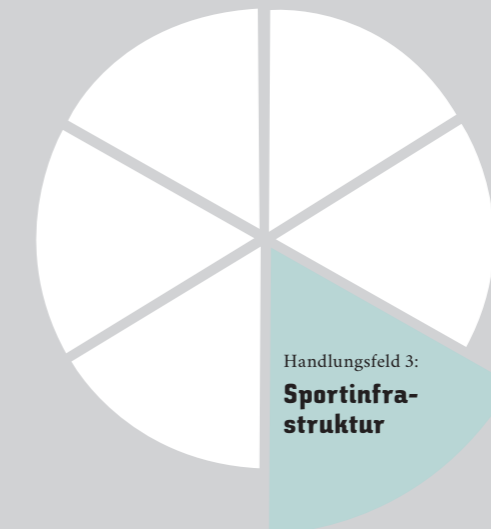
- Erkennen von Schwerpunktsportarten aus der Datenerhebung
- Maßnahmenplanung resultierend aus SWOT-Analyse und Soundingboard



SPORTART	ZIEL	MASSNAHME	SCHWERPUNKT
Ski Alpin	Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln verstärken	Anbindung und Taktung prüfen und verbessern	Aktive Beratung
Ski Alpin	Nachhaltigkeit der Skigebiete verstärken	Aufklärungsarbeit leisten, z.B. Relationen des Energieverbrauchs darstellen	Aktive Beratung
Winterwandern	Winterwanderer nicht auf Langlaufloipen	Besucherlenkung notwendig	Aktive Beratung
Langlauf	Erlebnis steigern, Attraktivität	Verbindung mit Biathlon mehr forcieren	Aktive Beratung
Wandern	Nachwuchsförderung	Virtueller Themenweg	Aktive Beratung
Wandern	Ausbau des Weitwanderns	Aufbau „neuer“ Marken	Aktive Beratung
Bergsteigen (inkl. Hochtour)	Ausbau/Verbesserung der digitalen Grundlage für die Tourenplanung	Digitalisierungsoffensive	Aktive Beratung
MTB – Bikepark	Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln verstärken	Ausbau Angebot für Kinder/Jugendliche (Öffi-Transport, evt. Radträger am Bus, Tickets etc.)	Aktive Beratung
Klettern in der Halle	Nachwuchsförderung	Angebot für Einsteiger (niederschwelliges Angebot)	Aktive Beratung
Klettersteig	Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln verstärken	Gezielte Schaffung von neuen Angeboten (Verkehrsentlastung)	Aktive Beratung
Klettersteig	Nachwuchsförderung	Angebot für Einsteiger (niederschwelliges Angebot)	Aktive Beratung

11.3 Sport- infrastruktur

- umfassende Analyse und Erfassung der Sportinfrastruktur der alpinen Schwerpunktsportarten
- gezielter Sportinfrastrukturplan und Sportregionalentwicklungsplan
- Abstimmung mit Kommunen und Tourismusverbänden



SPORTART	ZIEL	MASSNAHME	SCHWERPUNKT
Ski Alpin	Sicherstellung einer flächendeckenden, bedarfsorientierten Skigebietsinfrastruktur	Regionalentwicklungsplan für Skigebiete (Skigebietsmasterplan)	Gezielter Sportinfrastrukturplan und Sportregionalentwicklungsplan
Winterwandern	Gerade im Konfliktfeld Ökologie Winterwandern stärker als Alternative zu anderen Wintersportarten herausstreichen	Ausbau des Wegenetzes (nicht Sommerwanderwege gleich als Winterwanderwege nutzen)	Gezielter Sportinfrastrukturplan und Sportregionalentwicklungsplan
Skitouren	Übernutzung der Natur verhindern	Lenkungskonzept bei zu großer Anzahl an Touregehern notwendig; Entwicklung „Skitourenmodell Tirol“	Abstimmung mit Kommunen und Tourismusverbänden
Langlauf	Besucherlenkung	Schwächen im Leitsystem optimieren	Abstimmung mit Kommunen und Tourismusverbänden
Freestyle/Freeski	Nachwuchsförderung	Altersgemäße Halfpipes, niederschwellige Infrastruktur, Heranführen, Areas für Sommertrainings (z.B. Scharnitz)	Gezielter Sportinfrastrukturplan und Sportregionalentwicklungsplan
MTB – Bikepark	Nachwuchsförderung	Bikepark für Familien, für schwächere Fahrer, für breite Masse	Gezielter Sportinfrastrukturplan und Sportregionalentwicklungsplan
MTB-Enduro Singletrail	abgeleitet aus den vielen Konflikten soll Basisnetz entwickelt werden	Entwicklung des Angebotes von Naturtrails (TVBs, Vereine in Gemeinden etc.)	Gezielter Sportinfrastrukturplan und Sportregionalentwicklungsplan
Klettern am Fels	Verbesserung des Angebots (vgl. Vorbild Arco)	Gewährleistung des Standards nach Klettergartenhandbuch	Gezielter Sportinfrastrukturplan und Sportregionalentwicklungsplan

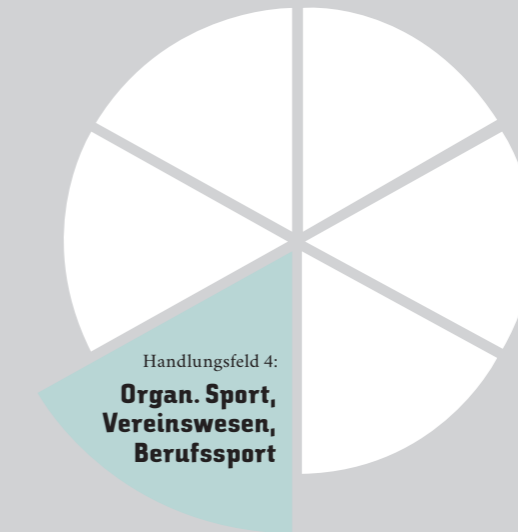
Die Entwicklung des Angebots von Naturtrails ist eine Maßnahme im Rahmen des gezielten Sportinfrastruktur- und Sportregionalentwicklungsplans.



SPORTART	ZIEL	MASSNAHME	SCHWERPUNKT
Klettern am Fels	Sicherstellung einer flächendeckenden, bedarfsorientierten Kletterinfrastruktur	Bike & Climb (Erschließung neuer Klettergebiete)	Gezielter Sportinfrastrukturplan und Sportregionalentwicklungsplan
Klettern in der Halle	Sicherstellung einer flächendeckenden, bedarfsorientierten Hallenkletterinfrastruktur für Kinder/Jugendliche	Flächendeckendes Angebot (Kletterzentrum Lienz als Priorität)	Gezielter Sportinfrastrukturplan und Sportregionalentwicklungsplan
Rennrad	Verbesserung der Infrastruktur	Bauliche Maßnahmen im Landesstraßennetz (Benchmark einheitlicher Radweg), regelmäßige Straßensperren auf attraktiven Straßen	Gezielter Sportinfrastrukturplan und Sportregionalentwicklungsplan
Rennrad	Verbesserung der Infrastruktur	Umsetzung des bereits bestehenden einheitlichen Beschilderungskonzepts	Gezielter Sportinfrastrukturplan und Sportregionalentwicklungsplan
Trailrunning	Verbesserung des Angebots und Ansprache einer breiteren Bevölkerungsgruppe	Entwicklung von niederschweligen Angeboten	Gezielter Sportinfrastrukturplan und Sportregionalentwicklungsplan
Trailrunning	Verbesserung des Angebots	Einheitliches digitales Angebot der Strecken, die in der Natur beschildert sind	Gezielter Sportinfrastrukturplan und Sportregionalentwicklungsplan
Trailrunning	Verbesserung des Angebots	Trailrunningangebote am Berg in Kombination mit Bergbahnen	Gezielter Sportinfrastrukturplan und Sportregionalentwicklungsplan

11.4 Organisierter Sport, Vereinswesen, Berufssport

- Festigung der Rolle als tragende Pfeiler der Sportkultur, insbesondere Gesundheitsförderung, Bildung, Integration und Inklusion
- Starke Aufwertung und Wertschätzung des organisierten Vereinssports, der Funktionäre und Ehrenamtlichen
- Implementierung des „Berufsbildes Bewegung und Sport“



SPORTART	ZIEL	MASSNAHME	SCHWERPUNKT
Winterwandern	Vermittlung der positiven gesundheitlichen Aspekte (v.a. Senioren ansprechen)	Kampagne des Landes	Festlegung der Rolle als tragende Pfeiler der Sportkultur, insbesondere Gesundheitsförderung, Bildung, Integration und Inklusion
Schneeschuh	Sichere Ausübung gewährleisten	Bergwanderführer mit dem Thema befassen	Implementierung des Berufsbilds Bewegung und Sport
Wandern	Bergwanderführerwesen aufwerten	Qualifizierung zum Führen auf schwarzen Wegen	Implementierung des Berufsbilds Bewegung und Sport
Bergsteigen (inkl. Hochtour)	Mehr Sicherheit am Berg	Verbesserung des Angebots von Bergführern, in Hochsaison zu wenige Führer	Implementierung des Berufsbilds Bewegung und Sport
MTB auf Forstwegen	Verbesserung Organisation/ Struktur	Bestehende Sport-Vereine in den Gemeinden für das Thema nutzen und miteinbeziehen	Starke Aufwertung und Wertschätzung des organisierten Vereinssports, der Funktionäre und Ehrenamtlichen
MTB im Bikepark	Verbesserung Organisation/ Struktur	Einheitliche Strukturen und Standards, an die sich alle halten können	Implementierung des Berufsbilds Bewegung und Sport
MTB im Bikepark	Ausbau/Verbesserung der digitalen Grundlage für die Tourenplanung	Digitalisierungsoffensive	Starke Aufwertung und Wertschätzung des organisierten Vereinssports, der Funktionäre und Ehrenamtlichen
Klettern am Fels	Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln verstärken	Ausbau Angebot für Kinder/Jugendliche (Öffi-Transport, evt. Radträger am Bus, Tickets etc.)	Implementierung des Berufsbilds Bewegung und Sport
Klettersteig	Nachwuchsförderung	Angebot für Einsteiger (niederschwelliges Angebot)	Implementierung des Berufsbilds Bewegung und Sport

11.5 Tirol als Role Model im Sport

- Aufwertung des Sportressorts – Vorreiter für ganz Österreich
- Förderung der Sportkultur und Stärkung des Sportbewusstseins in der Bevölkerung
- Anpassung der rechtlichen und förderrechtlichen Rahmenbedingungen



SPORTART	ZIEL	MASSNAHME	SCHWERPUNKT
Ski Alpin	Förderung Skinachwuchs	Vereinfachung und Ausweitung der Ticketadministration mit Fokus Kinder und Jugendliche (einheitliches Ticket)	Förderung der Sportkultur und Stärkung des Sportbewusstseins in der Bevölkerung
Winterwandern	Verschmutzung der Wege durch Müll und Hundekot entgegenwirken	Kampagne des Landes	Förderung der Sportkultur und Stärkung des Sportbewusstseins in der Bevölkerung
Winterwandern	Transparentes Abgeltungsmodell, inkl. Haftungsmodell	Entwicklung System/Vorschlag für Verträge mit Grundbesitzern	Anpassung der rechtlichen und förderrechtlichen Rahmenbedingungen
Skitouren	Weiter verstärkt (Gefahren-) Bewusstsein fördern	Durch Ausbildung Zielgruppe heranführen	Förderung der Sportkultur und Stärkung des Sportbewusstseins in der Bevölkerung
Pistentouren	Sensibilisierung für mehr Verantwortung im Miteinander	Forcierung Lenkkonzept durch Tiroler Skitourenmodell mit Skitoureneintrittskarte	Förderung der Sportkultur und Stärkung des Sportbewusstseins in der Bevölkerung
Pistentouren	Benimmregeln: Hunde auf der Piste, Verschmutzung (Müll, Urin etc.); Konflikte (Pistenraupenfahrer, Parkplätze etc.)		
Freeride	Mehr Sicherheit am Berg	Bewusstseinskampagnen, mehr Sicherheitscamps, jungen Sportlern und Anfängern die Begleitung eines Erfahrenen bzw. Bergführer empfehlen	Förderung der Sportkultur und Stärkung des Sportbewusstseins in der Bevölkerung

SPORTART	ZIEL	MASSNAHME	SCHWERPUNKT
Freeride	Übernutzung der Natur verhindern	In Sicherheitscamps auf Naturnutzung sensibilisieren	Förderung der Sportkultur und Stärkung des Sportbewusstseins in der Bevölkerung
Rodeln	Mehr Sicherheit am Berg	Gütesiegel, Aufklärung, Technik vermitteln (ÖRV ist hier bereits sehr aktiv)	Förderung der Sportkultur und Stärkung des Sportbewusstseins in der Bevölkerung
Langlauf	Sportart cooler machen (verstaubtes Image)	Gesundheitsaspekt, Benimmregeln (z.B. Hundekot)	Förderung der Sportkultur und Stärkung des Sportbewusstseins in der Bevölkerung
Wandern	Sensibilisierung für mehr Verantwortung im Miteinander	Kampagne: „Die Alm ist kein Streichelzoo“	Förderung der Sportkultur und Stärkung des Sportbewusstseins in der Bevölkerung
Wandern	Anwenderorientierte Bewusstseinsbildung	Koordinierte Kommunikation	Förderung der Sportkultur und Stärkung des Sportbewusstseins in der Bevölkerung
Bergsteigen (inkl. Hochtour)	Professionalisierung der Erhaltung des Bergwegewandernetzes	Digitalisierungsoffensive	Förderung der Sportkultur und Stärkung des Sportbewusstseins in der Bevölkerung
Bergsteigen (inkl. Hochtour)	Bewusstseinsbildung im Bereich Sicherheit	Bessere Kooperation vom Alpenverein, TVBs, TW etc.	Förderung der Sportkultur und Stärkung des Sportbewusstseins in der Bevölkerung

SPORTART	ZIEL	MASSNAHME	SCHWERPUNKT
MTB auf Forstwegen	Mehr Sicherheit am Berg	Aufklärung und Bewusstseinsbildung im Bereich E-Bike und Bike-Einsteiger (Tourenwahl, Helmpflicht etc.)	Förderung der Sportkultur und Stärkung des Sportbewusstseins in der Bevölkerung
MTB auf Forstwegen	Sensibilisierung für mehr Verantwortung im Miteinander	Konflikt Wanderer/Biker auflösen	Förderung der Sportkultur und Stärkung des Sportbewusstseins in der Bevölkerung
MTB-Enduro Singletrail	Nutzung von Wanderwegen im Ödland mit MTB	Gesetzliche Anpassung	Anpassung der rechtlichen und förderrechtlichen Rahmenbedingungen
MTB-Enduro Singletrail	Rechtssicherheit	Anpassung der rechtlichen Rahmenbedingungen (Personen, Wege etc.) Shared Trails	Anpassung der rechtlichen und förderrechtlichen Rahmenbedingungen
Klettern in der Halle	Imagepflege	Fixe Anzahl von internationalen Bewerben	Förderung der Sportkultur und Stärkung des Sportbewusstseins in der Bevölkerung
Trailrunning	Breitensportveranstaltungen mit Fokus Bewegung und weniger Wettkampf	Nationale und internationale Events	Förderung der Sportkultur und Stärkung des Sportbewusstseins in der Bevölkerung
Trailrunning	Imagepflege und Sensibilisierung	Kooperationen mit internationalen Wirtschaftspartnern z.B. Salomon und Adidas	Förderung der Sportkultur und Stärkung des Sportbewusstseins in der Bevölkerung
Rennrad	Verbesserung der Infrastruktur	Sicherstellung, dass Rennradsport bei Projekten des Landes, z.B. beim Straßenbau und bei Straßensanierung, berücksichtigt wird	Aufwertung des Sportressorts – Vorreiter für ganz Österreich
Rennrad	Sensibilisierung der Bevölkerung	Aufklärung der Rennradfahrer und Autofahrer in einer landesweiten Kampagne (Rücksicht auf Verkehrsteilnehmer)	Förderung der Sportkultur und Stärkung des Sportbewusstseins in der Bevölkerung
Rennrad	Initiative Alltagsradfahren	Training an Schulen, z.B. Sensibilisierung der Eltern und Kinder, den Schulweg per Rad zu bewältigen und nicht mit dem Auto zu fahren	Förderung der Sportkultur und Stärkung des Sportbewusstseins in der Bevölkerung



Trailrunning-Events als Breitensportveranstaltungen mit dem Fokus auf Bewegung zu etablieren, ist ein Ziel im Rahmen der Förderung der Sportkultur.

12. Die Schlüsselprojekte

In der gesamthaften Betrachtung der unter Kapitel 11 angeführten über 60 Handlungsempfehlungen, die auf Basis der sechs Handlungsfelder – nicht abschließend – herausgearbeitet wurden, ergeben sich neun Schlüsselprojekte für den alpinen Sportstandort Tirol. Im Rahmen eines Phasenmodells werden diese Projekte und Initiativen nun ausgearbeitet.

Die Projektergebnisse wurden dem Aufsichtsrat der Lebensraum Tirol Holding unter Beisein von LH-Stv. und Sportreferent ÖR Josef Geisler am 13. Oktober 2020 präsentiert und sehr positiv aufgenommen. Der Aufsichtsrat bestätigte einstimmig das Ergebnis der Strategie Alpines Sportland Tirol und beauftragte die Umsetzung von drei ersten Projekten sowie zwei Initiativen.

12.1 Die Basis: Phasenunabhängige Initiativen

Das **Sportnetzwerk Tirol** soll dauerhaft etabliert und geführt werden. Der Prozess zur Bildung und zum Aufbau dieses Netzwerks startete mit der Bezirkstour (siehe 5.3 Lebensraum Tirol im Dialog) und versteht sich – dem Projektauftrag entsprechend – als fortlaufender Prozess. Gleichmaßen kann die Art und Weise des Aufbaus dieses Netzwerks sowie das Netzwerk selbst Modell sein für weitere Bereiche und kann dahingehend auch weiter ausgebaut werden. Ziel ist jedenfalls die Bildung einer breiten Basis, eines starken Netzwerks aus Meinungsbildnern und Entscheidungsträgern.

Als weitere Initiative wird das **Sports Research Lab (SRLT)** eingerichtet, das folgende drei Themenbereiche abdecken soll:

- Unterstützung des Sportnetzwerkes Tirol in der Durchführung der Projekte in Form von Datenrecherchen, Analysen von Sekundärdaten sowie durch Wissensvermittlung und Herstellung von Kontakten zur wissenschaftlichen Community.
- Durchführung folgender drei wissenschaftlicher Projekte: (1) Analyse der wirtschaftlichen Bedeutung von Sport und Bewegung in Tirol; (2) Analyse der Sportinfrastruktur (inkl. Sportgelegenheiten) in den Tiroler Gemeinden; (3) Analyse der Sportentwicklung Tirols aus Sicht von Tiroler Sportfunktionären.
- Konzeption des Aufbaus des SRLT sowie Etablierung einer virtuellen Plattform zur Kommunikation von Studienergebnissen und Daten, die in den Projekten generiert werden.

Die Ziele der wissenschaftlichen Projekte sind:

- Ein eigenständiges „Sportsatellitenkonto Tirol“ zu errichten, um harte Fakten und Wissen über die Sportwirtschaft in Tirol zu generieren und dadurch in weiterer Folge die wirtschaftliche Bedeutung des Sports sowie den ökonomischen Nutzen von Bewegung für das Bundesland Tirol zu quantifizieren.
- Eine Ist-Erhebung der bestehenden Sportstätten und Sportgelegenheiten in den 279 Tiroler Gemeinden durchzuführen, um die Sportstättenlandschaft abzubilden und in einem nächsten Schritt mögliche Synergien zu identifizieren sowie Partnerschaften und Kooperationen aufzubauen.
- Funktionäre und Ehrenamtliche von Tiroler Sportvereinen und Sportverbänden zu den Themenfeldern Sportentwicklung, Wahrnehmung des Sportvereins in der Gesellschaft, Herausforderung der ehrenamtlichen Tätigkeit sowie Kooperation mit Schulen zu befragen, um mögliche Unterstützungsmöglichkeiten und Verbesserungspotenziale herauszufinden.

Durch die Einrichtung des SRLT soll ein zeitliches und inhaltliches Monitoring der Sportpartizipation in Tirol sichergestellt und der gewonnene Datenpool stets am aktuellen Stand gehalten werden. Langfristig ist ein österreichweites Sportobservatorium das Ziel, für das Tirol mit seinem SRLT eine Vorreiterrolle einnehmen könnte. Die im SRLT eingebundenen Hochschulen sind die Universität Innsbruck (Instituts für Sportwissenschaft), das Management Center Innsbruck (Tourismus), die Fachhochschule Kufstein (Sport, Kultur und Veranstaltungsmanagement) sowie die UMIT Tirol. Weiters sollen bestehende Einrichtungen, wie die Tirol Werbung (insbesondere Marktforschung), die Standortagentur oder die Sportabteilung der Tiroler Landesregierung in die Projekte eingebunden werden.

12.2 Die Phase-1-Projekte: Zeitraum 2021–2022

Projekt: Aufwertung von Sport und Bewegung im Pflichtschulalter

Ziel ist die Verankerung von jährlich stattfindenden Sommer- und Wintersportwochen im Lehrplan der Tiroler Pflichtschulen. Die Sportwochen sollen nachhaltig in der eigenen Region der Schule, ohne lange Fahrtwege und Reisezeiten, durchgeführt werden und die saisonal möglichen Sportgelegenheiten der Region nützen. So werden die Kosten für die Eltern gering gehalten. Ziel ist es, die heimische Wirtschaft einzubinden (Aufbau eines Netzwerks mit Herstellern/Sponsoren), um Ausrüstung und Tickets möglichst kostenlos zur Verfügung stellen zu können. Die Umsetzung der Sportwoche soll in enger Abstimmung mit dem örtlichen Netzwerk Sporttrainer, dem jeweiligen TVB und den regionalen Vereinen erfolgen. Der Fokus liegt in diesem zukunftsweisenden Projekt auf der Freude an Sport und Bewegung, auf nachhaltiger Förderung des Stellenwerts von Sport und Bewegung und damit langfristig der Gesundheit der Bevölkerung, der Aufwertung von Sport- und Bewegung in den Tiroler Schulen, dem Aufzeigen von vielfältigen Sportgelegenheiten und der Unterstützung der Nachwuchsarbeit der Vereine.

Ziele:

- **Freude an Sport und Bewegung**
- **Nachhaltige Förderung des Stellenwerts von Sport und Bewegung und damit langfristig der Gesundheit der Bevölkerung**
- **Aufwertung von Sport und Bewegung in den Tiroler Schulen**
- **Aufzeigen des vielfältigen Sportangebots**
- **Unterstützung der Nachwuchsarbeit der Vereine**
- **Etablierung Tirols als Vorzeigemodell für andere Regionen und Österreich**

Projekt: Netzwerk Sporttrainer

Hierbei handelt es sich um ein zweistufiges Projekt mit dem Ziel der Implementierung des Berufsbilds Bewegung und Sport. In **Projektphase 1** liegt der Fokus auf einem koordinierten Ausbildungskonzept und Ausbildungswesen für SporttrainerInnen sowie BetreuerInnen. Die rechtlichen Voraussetzungen dafür müssen geschaffen werden.

In **Projektphase 2** soll das Netzwerk von gut ausgebildeten TrainerInnen und BetreuerInnen aktiv werden und ein tirolweites Sportbetreuungssystem in den Gemeinden/Städten in enger Zusammenarbeit mit den Vereinen und Verbänden sowie TVBs installiert werden.

Ziele:

- **Verankerung des Berufsbilds SporttrainerIn**
- **Tirolweites Sportbetreuungssystem**
- **Tirol als Vorzeigemodell für andere Regionen und Österreich**

Projekt: Hosting Strategie Tirol

Erarbeitung einer Hosting Strategie für das Alpine Sportland Tirol. Diese orientiert sich am Masterplan Sportgelegenheiten (= Sportregionalentwicklungsplan für die alpinen Sportarten) und der SWOT-Analyse der alpinen Sportarten. Der Sportregionalentwicklungsplan existiert bereits in Grundzügen und soll in enger Zusammenarbeit zwischen Sportabteilung und Sports Research Lab verfeinert werden.

Ziel:

Strategie zur aktiven Akquisition von Sportveranstaltungen (Breitensport und Spitzensport), die die gezielte sportliche, organisatorische und infrastrukturelle Weiterentwicklung von alpinen Sportarten in Tirol ermöglichen und somit auch zur Weiterentwicklung/Etablierung des Alpinen Sportlands Tirol beitragen.

12.3 Die Phase-2-Projekte: Zeitraum 2023–2024

ONE-STOP-SHOP für den Bereich Sport und Bewegung

Koordinations- und Anlaufstelle für sämtliche Anfragen die Weiterentwicklung im Bereich Sport und Bewegung betreffend, in Abstimmung mit der Landessportabteilung (Networking, Sponsoringanfragen, Ideenentwicklung etc.); Erhöhung des politischen Stellenwerts durch Abstimmung/Koordination der Kommunikation der einzelnen Stakeholder; landesweite Koordinationsstelle für Bewusstseinsbildung, Kommunikation und Vernetzung beginnend mit Pistentouren-Sensibilisierungskampagne, Skitourenmodell Tirol, E-Bike-Kampagne; Aufrechterhaltung des Sportnetzwerks; Sicherstellung des Wissenstransfers in allen Bereichen (Veranstaltungen, rechtliche Rahmenbedingungen etc.)

Masterplan Sportgelegenheiten

Sportregionalentwicklungsplan für alle alpinen Natursportarten, entwickelt unter Einbeziehung aller regionalen Stakeholder (Gemeinden, TVBs, Bergbahnen, Förderstellen etc.), als offener Datensatz und Planungs- und Entscheidungsgrundlage

Tirol Sport Ticket

EIN Sportticket für Kinder und Jugendliche bis zu einem gewissen Alter. Voraussetzung ist, dass die komplementäre Finanzierung gesichert ist

Tirol Sport App

Entwicklung eines Anreizmodells zur Steigerung der Sport- und Bewegungskultur in Tirol

Next Level

Landesweite aktive und zielgerichtete Entwicklung und Beratung der alpinen Schwerpunktsportarten auf Basis der Erkenntnisse aus der SWOT-Analyse

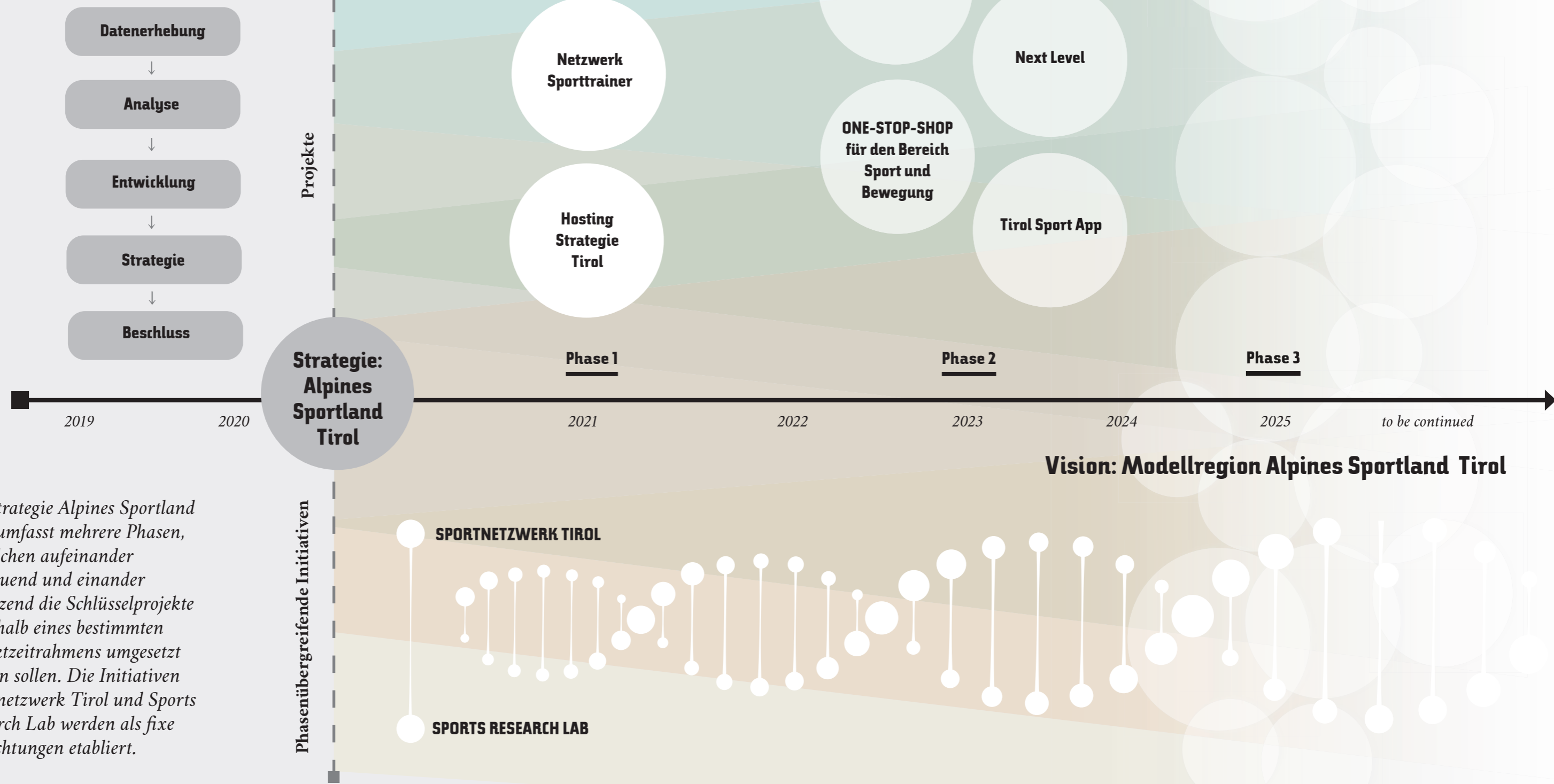
12.4 Die Phase-3-Projekte: ab 2025

Basierend auf den Erkenntnissen und Ergebnissen des Sportnetzwerks Tirols und des Sports Research Lab sowie den Projekten aus Phase 1 und 2 werden im fortlaufenden Prozess neue Projekte entstehen. Deren Umsetzung ist für Phase 3 geplant.



Die zahlreichen Facetten und Ausprägungen des Alpinen Sportlands Tirols in einen Rahmen zu fassen und eine solide Struktur zu bilden, die nicht nur breites Bewusstsein für die immens wichtige Bedeutung von Bewegung und Sport begründet, sondern auch eine konkrete Basis schafft, um eben alle Möglichkeiten ausschöpfbar und zugänglich zu machen, ist eine Hauptintention der Projekte und Initiativen.

12.5 Die weitere Entwicklung



Die Strategie Alpines Sportland Tirol umfasst mehrere Phasen, in welchen aufeinander aufbauend und einander ergänzend die Schlüsselprojekte innerhalb eines bestimmten Projektzeitrahmens umgesetzt werden sollen. Die Initiativen Sportnetzwerk Tirol und Sports Research Lab werden als fixe Einrichtungen etabliert.

Abb. 8: Phasenmodell

13. Organisatorische Verankerung

Nach Prüfung und Diskussion verschiedener Varianten und Optionen waren die Vorteile einer organisatorischen Integrierung in die Lebensraum Tirol Holding offenkundig.

13.1 Kooperation im Netzwerk

Die strategischen Handlungsfelder und Maßnahmen der Strategie „Alpines Sportland Tirol“ müssen aufeinander abgestimmt und konsequent mit den Partnern im Land verfolgt und bedarfsgerecht angepasst werden. Basis für die kreativen und innovativen Kräfte soll eine Plattform sein, die Entwicklungsbedarfe und Ideen – in Abstimmung mit der Landesverwaltung und den Gremien – dem strategischen Bedarf gegenüberstellt, abstimmt und moderiert. Die Ansiedlung dieser

Koordinationsstelle in der Lebensraum Tirol Holding ergibt Sinn, vor allem aufgrund der Nähe zur Führung der Standortmarke Tirol. Hier kann der alpine Sport zukunftsweisend fokussiert und vor allem bearbeitet werden. Dabei kann auf die in der Unternehmensgruppe bereits bestehende Sportkompetenz, die Nähe zur Kommunikation Marke Tirol und damit die Nutzung der regionalen wie überregionalen Kanäle der Lebensraum Tirol Holding aufgebaut werden. Die Pflege des Sportnetzwerks Tirol und der Austausch mit diesem sind wesentliche Aufgaben der Einheit. So ist auch weiterhin ein breiter Konsens garantiert, der der Bedeutung der Initiative langfristig gerecht wird. Die Umsetzung der Ansiedlung soll in Phase 2 realisiert werden (siehe: 12.3 Die Phase-2-Projekte: Zeitraum 2023–2024).

13.2 Umsetzung in Phase 1

Das Alpine Sportland Tirol ist organisatorisch aktuell als Projektstruktur angelegt, die Integrierung in die Lebensraum Tirol Holding – als fixe Säule neben Tirol Werbung, Standortagentur Tirol und Agrarmarketing Tirol – ist in der Vorbereitungsphase. Innerhalb der organisatorischen Verankerung bleiben Steuerungsgruppe und Kernteam in ihrer bestehenden Zusammensetzung erhalten und wirken steuernd und gestaltend. Die Umsetzung der Projekte soll mit Experten aus dem Sportnetzwerk Tirol gezielt vorangetrieben werden.

Vorteile der organisatorischen Verankerung in die Lebensraum Tirol Holding GmbH

- Erhöhung des politischen Stellenwerts durch Abstimmung/Koordination der Kommunikation der einzelnen Stakeholder
- Sprachrohr für die Themen Sport und Bewegung
- Landesweite Koordinationsstelle für Bewusstseinsbildung, Kommunikation und Vernetzung
- Aufrechterhaltung des Sportnetzwerks, Sicherstellung des Wissenstransfers
- Zentrale Anlaufstelle für Anfragen in der Weiterentwicklung im Bereich Sport und Bewegung
- Kümmerer für definierte Schlüsselprojekte
- Enge Vernetzung mit der Landessportabteilung

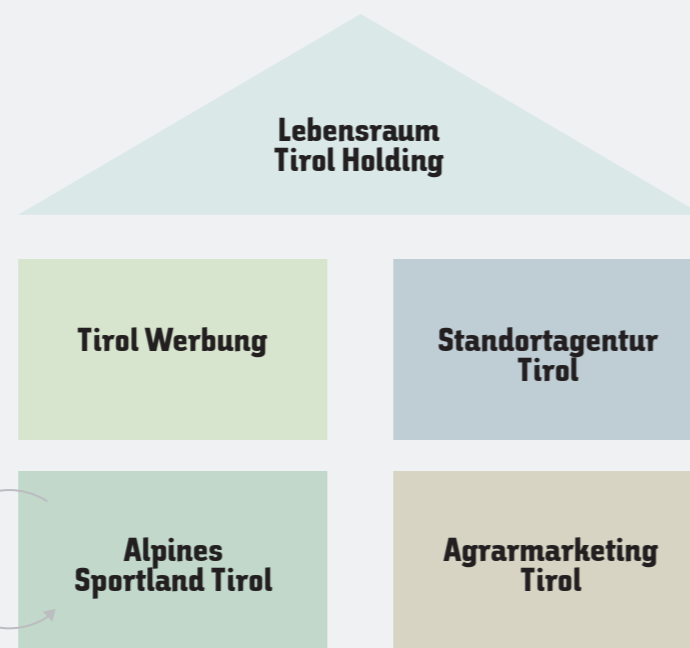


Abb. 9: Das Alpine Sportland Tirol ist organisatorisch aktuell als Projektstruktur angelegt, die Integrierung als fixe Säule in die Lebensraum Tirol Holding ist in der Vorbereitungsphase.



14. Schlussbemerkung und Dank

Das Entwicklungsprojekt für eine zukünftige Ausrichtung von Bewegung und Sport im alpinen Raum „Alpines Sportland Tirol“ war ein überaus komplexes, eines, das überrascht hat und ebenso sehr begeistert. Anfangs thematisch noch recht eng konzipiert, stellte sich rasch heraus, wie überaus vielschichtig die Thematik Sport ist – inhaltlich ebenso wie die Anzahl der Akteure und damit auch Sichtweisen betreffend. Mit der Prämisse, ein Sportnetzwerk für den alpinen Sport schaffen zu wollen, war es gerade diese Vielzahl an Erfahrungen verschiedenster Akteure, die maßgeblich zu der Tiefe, die dieses Projekt in seinem Verlauf entwickelt hat, beigetragen und es in eine Richtung gelenkt hat, die weit mehr Ebenen umfasste, als zu Beginn noch anvisiert war.

Das ist mit der größte Erfolg des Projekts und auch die Basis für ebenjenes Netzwerk, das die tragende Säule des alpinen Sports bilden soll – die sichtbare, wahrnehmbare und jene, die schlussendlich all die bereits gewonnenen und in weiterer Folge noch zutage tretenden Erkenntnisse umsetzen wird. Auch der Aufsichtsrat unterstützt unser großes Anliegen, das Sportnetzwerk Tirol dauerhaft zu etablieren und zu führen – eine herausfordernde Aufgabe, die uns aber sehr wichtig ist und als wesentlicher Erfolgsfaktor für das Alpine Sportland Tirol erkannt wurde. Im wahrsten Sinne des Wortes grundlegende Unterstützung für das Sportnetzwerk Tirol vor allem in Hinblick auf die Durchführung der einzelnen Projekte soll seitens des neu eingerichteten Sports Research Lab Tirol (SRLT) kommen. Neben seiner unterstützenden und beratenden Rolle soll durch das SRLT



Der Freude an Bewegung nahezu grenzenlosen Spielraum zu ermöglichen und ihr damit beständig Nahrung zu geben, ist unsere Vision und gleichzeitig die Chance für unsere Zukunft.

ein zeitliches und inhaltliches Monitoring der Sportpartizipation in Tirol sichergestellt und der gewonnene Datenpool stets am aktuellen Stand gehalten werden. Langfristig soll ein österreichweites Sportobservatorium entwickelt werden, für das Tirol mit dem SRLT eine Vorreiterrolle einnehmen könnte.

Die im ersten Schritt anvisierten Schlüsselprojekte sind durchaus komplex und dementsprechend werden wir sie mit großem Engagement angehen. Für einen erfolgreichen Verlauf werden jedenfalls die Bündelung der Kräfte am Sportstandort und der Wille zur Umsetzung entscheidend sein. Die enorme Resonanz und das überaus große Interesse aller, sich aktiv zu beteiligen, sehen wir als Initialzündung und als maßgeblichen Motivator zu der großen Chance, für die Zukunft des Alpines Sportlands Tirol entsprechende Weichen zu stellen.

Denn das Alpine Sportland Tirol ist keine bloße Idee, es ist eine Vision und ein Auftrag, vor allem auch im Sinne der nachfolgenden Generationen, die maßgeblich von dieser Aufbauarbeit profitieren werden, sofern wir sie nachhaltig und konsequent verfolgen und umsetzen. Die Begeisterung für Bewegung über den bloßen Gesundheitsaspekt hinaus, das Verbindende, das Sport auszulösen vermag, das Leben in und mit der Tiroler Natur und ihren beeindruckenden Gegebenheiten und der daraus resultierenden, enormen Bandbreite an sportiven Möglichkeiten, all das sind Dinge, denen wir ein neues und tiefes Bewusstsein einverleiben möchten.

Wir sind ein Sportland, und Sport ist nicht vorrangig Leistung, es ist die pure Freude an

Bewegung. Dieser Freude nahezu grenzenlosen Spielraum zu ermöglichen, und ihr damit beständig Nahrung zu geben, ist unsere Vision und gleichzeitig die Chance für unsere Zukunft, eine Chance, die auf so vielen Ebenen greifen kann. Auf der gesundheitlichen, der ökologischen, ökonomischen, der sozialen und gesellschaftlichen – Sport und Bewegung umfasst alle diese Bereiche, wirkt in sie alle hinein, ist ein Kulturgut, das wir endlich entsprechend würdigen und fördern müssen.

An dieser Stelle möchten wir allen, die an diesem Projekt mitwirken, es unterstützen und begleiten, unseren herzlichen Dank aussprechen, denn all die wertvollen Beiträge und Inputs sind maßgeblich in unsere Arbeit eingeflossen und haben zu den bisherigen Erkenntnissen und Ergebnissen geführt. Es ist jedenfalls unser Ziel, den Kontakt und Dialog mit dem Sportnetzwerk Tirol auch weiterhin proaktiv zu pflegen.

Wir stehen nun am Beginn der Umsetzung dessen, was wir nach einem Jahr der Forschung und Arbeit an Erkenntnissen gewonnen haben. Unser Ziel ist es, diese Erkenntnisse gemeinsam mit allen Akteuren vom Papier in die Wirklichkeit zu bringen, sie zu festigen und zu modellieren – im wahrsten Sinne, denn das Alpine Sportland Tirol als Modellregion für andere alpine Regionen zu etablieren, ist die Vision, die uns leitet. Um das zu erreichen, ist es von entscheidender Bedeutung, voranzugehen. Und genau das haben wir vor.

Mag. Christian Wührer
Projektleiter



Projektfazit und Ausblick

Mit dem Projekt „Alpines Sportland Tirol“ baut der Standort Tirol seine Rolle als zukunftsweisendes Bergsportland – als Impulsgeber, Vorreiter und Innovator – kontinuierlich aus. Die durch Sparrings, Soundingboards und die Bezirkstour entwickelte Relevanz für die Bevölkerung, für Spitzensportler und Urlauber steht im Vordergrund. Tirol als Modellregion für andere Alpenregionen zu etablieren, ist das Ziel.

Grundlage für die mittel- und langfristige Strategie „Alpines Sportland Tirol“ sind die Initiativen des Sportnetzwerk Tirol und das Sports Research Lab Tirol (SRLT), welche ein akkordiertes Vorgehen und einen Schulterschluss der Akteure bedeuten und damit auch für die erfolgreiche Umsetzung der geplanten Projekte maßgeblich sein werden.

Weitere Ergebnisse der Arbeiten sind:

- Umfassende Analyse und Erfassung fundierter wissenschaftlicher Erkenntnisse der wirtschaftlichen Bedeutung des Sportstandorts Tirol bzw. des Sports in Tirol generell
- Mittelfristige und langfristige Maßnahmenplanung für alle relevanten Leistungsbereiche der alpinen Sportkompetenz

Mit Fortschreiten des Projekts ergab sich zudem die Tendenz in Richtung einer gesamthafter Betrachtung von Sport und Bewegung, auch hierfür kann sich ein Modellcharakter entwickeln.

Lebensraum Tirol Holding GmbH

Maria-Theresien-Straße 55
6020 Innsbruck · Österreich
+43.512.5320-448 *t*
+43.512.5320-100 *f*
office@lebensraum.tirol *e*
www.lebensraum.tirol *w*